

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Thlr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.)  
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Npf.,  
für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Npf.

N<sup>o</sup> 193.

Halle, Freitag den 20. August  
Mit Beilagen.

1875.

## Telegraphische Depeschen.

**Dresden, d. 18. August.** Dem Vernehmen nach hat das königlich sächsische Finanzministerium 8 Millionen Thaler 4procentige sächsische Staatsanleihe, deren Zinscoupons und die zur Rückzahlung gelangenden Capitalbeträge außer an den sächsischen Staatskassen auch in Berlin und Frankfurt a. M. speisenfrei ausgezahlt werden, an ein Consortium, bestehend aus der sächsischen Bank, der Dresdener Bank und der sächsischen Creditbank in Dresden, der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt und der Leipziger Bank in Leipzig, sowie den Bankhäusern S. Bleichröder in Berlin, Salomon Oppenheim jun. u. Co. in Köln, M. A. v. Rothschild u. Söhne in Frankfurt a. M., begeben, wovon 6 Millionen Thaler in nächster Zeit zur öffentlichen Subscription gelangen.

**Brüssel, d. 18. August.** Der „Nord“ macht die Mittheilung, daß er vom türkischen Gesandten in Brüssel eine Zuschrift empfangen habe, in welcher formell erklärt wird, daß die in den Zeitungen erwähnte angebliche Proclamation von Deroisch Pascha auf Erfindung beruhe.

**Wien, d. 18. August.** Die „Politische Korrespondenz“ bestätigt nach ihr zugegangenen zuverlässigen Berichten, daß auch in Bosnien eine aufständische Bewegung ausgebrochen ist. Der Umkreis derselben wird auf 20 Meilen geschätzt. Die in Klet gelandeten türkischen Truppen sollen nicht vorrücken wollen, weil die Deserteure zwischen Klet und Mostar von den Insurgenten stark besetzt sind.

**Magusa, d. 17. August.** Gesehnen sind in Klet 1030 Mann türkischer Truppen ausgeschifft worden, die von Constantinopel entsendet waren. Der Statthalter von Mostar hat zu ihrer Unterstützung 1500 Mann Infanterie, 2 Kanonen und 100 Mann Cavallerie abgeschickt. Die Insurgenten haben die zwischen Klet und Mostar bei Misina gelegenen Positionen besetzt.

**Magusa, d. 18. August.** Gesehnen hat bei Trebinje zwischen den türkischen Truppen, welche einen Ausfall aus Trebinje gemacht hatten, und den Insurgenten ein Gefecht stattgefunden, bei welchem von den Letzteren einige Drischtschen in Brand gesteckt wurden. Die türkischen Truppen mußten sich schließlich wieder nach Trebinje zurückziehen.

**Madrid, d. 17. August.** Der Regierung ist eine Depesche aus Bourg-Madame vom 16. d. Abends zugegangen, in welcher der Oberbefehlshaber der Belagerungstruppen vor Seo d'Urgel mittheilt, daß er bestimmt hoffe, sich bis zum 20. d. der Festung bemächtigen zu können.

**San Sebastian, d. 18. August.** Don Carlos hat den Sitz der Militärverwaltung für die baskischen Provinzen und Navarra nach Alsasua verlegt.

**New-York, d. 18. August.** Das Schiff „Bremen“, in Fahrt von Liverpool nach San Francisco, ist an letzterem Orte mit von Scharbock heimgefuhrter, ganz hilfloser Mannschaft eingetroffen. 16 Personen waren unterwegs gestorben.

## Die orientalische Frage.

Der Zustand in der Herzegowina wendet mehr als sonst das allgemeine Interesse der „orientalischen Frage“ zu. Wir sind so glücklich, ohne Beforgnis für den Frieden Europas von jenem Kriege und Kriegsgeschrei sprechen und zuschauen zu können, wenn hinten, weit in der Türkei die Völker aufeinander schlagen. Wir dürfen getrost Frieden und Friedenszeiten segnen in froher Zuversicht, daß es trotz jenes Krauwalles im Lande des kranken Mannes zu Hause beim Alten bleibt. Daran kann man erkennen, daß die orientalische Frage eine andere ist, als im Anfange der 50er Jahre, und daß sie eine andere, eine gesündere geworden, haben wir dem Dreikaiserbündniß und der Politik unseres

Reichskanzlers zu verdanken. Im Anfange der 50er Jahre sah es Kaiser Nikolaus, der bis dahin traditionellen russischen Politik folgend, hauptsächlich darauf ab, in russischem Sinne die orientalische Frage zu lösen, d. h. über den kranken Mann bei erster, bester Gelegenheit herzufallen und ein gutes Stück von ihm zu verspeisen. Der beste Freund oder — sagen wir besser — der gehorsamste Diener Rußlands war damals Preußen, wo man in den herrschenden Kreisen nicht übel Lust zeigte, mitzurücken in den Kampf des „Kreuzes gegen den Halbmond.“ Egoistische Pläne werden ja vielfach von frommeindenden Redensarten begleitet, und auch damals diente all' das Geschwätz nur dazu, um mit Rußland gut Freund zu bleiben. An Pulver ist ja dann auch trotz jener Begeisterung für die Russen und gegen die Ungläubigen nichts verschossen, wenn man nicht die Pappatronen der frommen Kreuzzeitung und des Herrn v. Gerlach dahin rechnen will. Desterreich war bei jener „orientalischen Frage“ anfangs zu schwankend, da es noch zu sehr der schönen Zeiten der „heiligen Allianz“ gedachte, um sich sofort losmachen zu können von seinen beiden reaktionären Freunden. Später aber, als Rußlands Absichten sich als sehr unheilige und irdische herausstellten, trat Desterreich befanntlich den Westmächten Frankreich und England gegen Rußland bei und hatte die beste Absicht, mit für den kranken Mann eine Lanze zu brechen. Heut stehen die Dinge anders. Die orientalische Frage hat einen edleren und höheren Inhalt bekommen. Es handelt sich nicht mehr darum, wer von den Nachbarn participiren soll an dem Gute des Türken, sondern der Kern der heutigen Frage geht dahin, daß man den alten, eingefessenen Völkerschaften die Hauptentcheidung in die Hände legt; hauptsächlich ist das die Frucht des Kaiserbündnisses. Früher war die orientalische Frage dazu angethan, den Frieden ganz Europas zu tödnen, weil sie von mehreren Seiten nur benutzt wurde, engherzige, egoistische Absichten zu erreichen; heute ist sie lokalisiert und bedroht nicht mehr den Frieden GesamtEuropas; früher war sie gleichsam international, heute ist sie eine nationale; denn man will die Stämme, die von alter Zeit her die Balkanhalbinsel bewohnen, offenbar ihrem eigenen Schicksal überlassen; sie sollen selbst stark genug werden, ihr Joch abzuwerfen, der nationale Sinn soll wachsen, das religiöse Bewußtsein kräftiger werden, die volkswirtschaftlichen Zustände blühender — dann muß einmal die Stunde kommen, wo der Gesunde es müde ist, sich von einem Kranken beherrschen zu lassen und unter seinen Gewaltthatigkeiten zu leiden. Eine Intervention wird also nur dann erfolgen, wenn die Türkei in barbarischer Weise seine Völker an freiwildiger Entwicklung hemmt und sich unwürdig erweist der Stellung, die dieses Reich in dem Europäischen Staatensystem einnimmt. Man wird entgegen, daß sei eine Freiheitsbeschränkung; die übrigen Mächte hätten sich nicht darum zu kümmern, was der Türke in seinem Hause thue. Doch ist zu erwägen, daß die Türkei dadurch, daß sie durch den Pariser Frieden eingetreten ist in das Konzert der Europäischen Staaten, neben Rechten auch Pflichten übernommen hat; zu diesen Pflichten eines modernen Staates gehört vor Allem die, nicht in brutaler Weise engherzig und hart gegen seine Unterthanen zu sein; — greifen bei solchen Verhältnissen die Nachbarn ein, so hemmen sie nicht die Freiheit, sondern ein Gebahren, das gegen Gesetz und Menschenrecht verstößt.

Es ist aber noch etwas Anderes, was die Hauptmächte Europas berechtigt, ein Wort mitzusprechen bei einer Krisis. Die Welt des äußersten Orients erwacht nach Jahrhunderte langer Ermattung zu neuem Leben. Die Europäische Kultur und der Europäische Handel tritt in immer innigere Wechselwirkung mit dem äußersten Osten Asiens und dieser setzt sich gleichzeitig in immer engere Beziehungen zu dem Kulturleben Amerikas. Diese Wechselwirkung der civilisirten

Menschheit wird noch gehemmt durch bildungsunfähige Staaten, die sich zwischen die noch Civilisation strebenden Völker einfeilen. Zu diesen Keilen gehört auch die Türkei und sie vor Allem! Die vor mehr als drei Jahrhunderten erfolgte Entdeckung des Seeweges brachte es mit sich, daß die Handelsstraßen nach dem Osten Afriens in Bergeseufheit und Verfall geriethen, zu diesem Verfall haben ein Bedeutendes beigetragen das Vordringen Turanischer Hirtenstämme nach Kleinasien und die Errichtung des Türkischen Reiches. Diese beiden Faktoren sind schuld daran, daß das einst so frisch und kräftig pulsirende Leben im Orient zu Grunde ging, sie waren hauptsächlich die Ursachen der traurigen Zustände, die heute auf das Leben Europas und Afriens, ja auf ein gesundes Leben der gesamten civilisirten Menschheit einen hemmenden Einfluß üben. Wirken diese Völker noch weiterhin kulturvernichtend, so wird das übrige Europa ein Welo einlegen dürfen; jedenfalls aber darf man den unterworfenen Völkern, die bildungsfähiger sind und nugenstiftender, das Recht zugestehen, die schädlichen Elemente von dem Boden jener alten Kultur zu entfernen oder wenigstens unschädlich zu machen. Daß das ohne Blutvergießen nicht wird abgehen können, muß einem Jeden klar sein, der die Welt so ansieht, wie sie nun einmal ist. Große und gewaltige Umwälzungen, die einen Kulturfortschritt mit sich bringen, sind nicht möglich ohne gewaltigen Kampf. Wer die Leuchte der Humanität in der Welt trägt, muß in der Rechten das Schwert halten, um unberechtigten Widerstand zu brechen. Und vor Allem ist unser Jahrhundert ein eisernes, das sich nicht aufhalten läßt in den großen Zielen, die es sich gesetzt hat.

Doch nicht nur die traurige Lage der unterworfenen Stämme, nicht nur die Hemmung des Weltverkehrs giebt den Europäischen Mächten das Recht, in der Orientalischen Frage ein Wort mitzusprechen — es sind auch Interessen der Selbsterhaltung und der gesunden Selbstentwicklung, die mitwirken. — Eine eigenthümliche Stellung nimmt auf alle Fälle England ein. In keinem Lande ist die Orientalische Frage soviel ventilirt worden. Und nicht ohne Grund, oder vielmehr ohne Gründe. Die Engländer leiden noch immer an einer gewaltigen „Ruffensucht“; daß Rußland England gern einen Schabernack spielt, ist ja bekannt; doch man braucht deshalb nicht alles ihm in die Schuhe zu schieben, was irgendwo auf der Welt zum Schaden Englands ausfällt oder ausfallen kann. Die Söhne Albions sind nun aber einmal trotz des Dreikaiserbündnisses nicht davon abzubringen, daß die Türkei die Maus sei, die von der gefräßigen Russischen Kage demnächst mit Haut und Haaren verzehret werde; außerdem fühlt sich John Bull außerordentlich vereinsamt, seitdem sein einflussiger Freund und Gönner, Frankreich, nicht mehr die Macht und Kraft hat, in seiner Hauptstadt mit der Feder des großen Adlers aus dem jardin des plantes einen Frieden über die Verhältnisse der Türkei unterzeichnen zu lassen; und schließlich spielt das Geld eine bedeutende, vielleicht die bedeutendste Rolle mit bei dem regen Interesse, das die Engländer für die orientalische Frage an den Tag legen; in England hat man nämlich in früheren Zeiten ganz kolossal in Türkischen Staatspapieren „gemacht“; es ist deshalb keineswegs eine angenehme Aussicht, über kurz oder lang, wenn der Türkei einmal sein Bündel schnüren muß, die Ottomanischen Papiere zu weiter nichts als zum Cigarettenganjungen verwenden zu können; die Aussicht bringt selbst den dickfelligen John Bull etwas in

Aufregung, und nur so ist es erklärbar, wie allen Ernstes — und wir betonen das, damit man uns nicht für einen Spaßvogel halte — ein Herr J. Lewis Farley den Vorschlag gemacht hat, die orientalische Frage in der Weise zu lösen, daß man zunächst die Türken aus Europa hinausjage, dann den bisherigen Besitz derselben nicht etwa in die Hand eines ehrgierigen Nachbarn lege, sondern einer „Levantekompagnie“ unterstelle, deren Aktionäre die Befitzer der Türkischen Staatsobligationen sein würden, — also Engländer. Die ausländischen Gläubiger der Türkei würden einfach ihre Obligationen in „Levantefontols“ verwandeln; die Kompagnie würde alle Nationalitäten umfassen, Konstantinopel freie Stadt und „Sitz der Regierung“ sein und Konseils etabliert werden in London, Paris, Wien, Berlin und Petersburg. Dem Sultan könnte dann der Abschied dadurch leicht gemacht werden, daß ihm seine sämmtlichen Schulden quittirt würden. Das sind ja ganz originelle Vorschläge, doch schwerlich ausführbar und es ist gut, daß Mr. Farley nicht so viel Einfluß besitzt, als Fürst Bismarck ausgeübt hat auf das Dreikaiserbündniß. Den Standpunkt, den dieser der wichtigen Frage gegenüber einnimmt, haben wir bereits besprochen. Daß Rußland seine frühere selbststündige Politik aufgeben, unterliegt keinem Zweifel; denn Oesterreich und ebenwomöglich Deutschland würden dem Bündniß beigetreten sein, wenn nicht Rußland bestimmt auf den Besitz der Donaumündungen verzichtet hätte. Wollen nicht beide Reiche ihre ganze politische und wirtschaftliche Zukunft preisgeben, so haben sie ein Interesse daran, daß Rußland nicht eine Handelsstraße Europas hemmt, deren großartigste Entwicklung noch bevorsteht, sobald die Keile zwischen Occident und Orient beseitigt sind. Selbstverständlich wird sich auch Oesterreich dieselbe Enthaltensameit auferlegen müssen. Doch man wird nicht nur passive Maßregeln gegenseitiger Enthaltensameit, sondern auch aktive gegen die Türkei in Berathung gezogen haben. Schon einmal beim Pariser Frieden hat man die Türkei auf ihre Pflichten aufmerksam gemacht, sich aber leider die Erfüllung derselben nicht ausdrücklich garantiren lassen; die Folge ist gewesen, daß die Türkische Regierung weiter gewirksam hat, wie es ihr beliebte: die drei Kaiser werden Vorsohrge getroffen haben, daß die Türkei in Zukunft bei geeigneter Gelegenheit nicht wieder so leichten Kaufes davon komme.

### Deutschland.

**Berlin, d. 18. August.** Se. Majestät der König haben geruht: Dem Justiz-Rath, Rechtsanwält und Notar Weise zu Delitzsch, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ veröffentlicht folgendes Dankschreiben des Reichskanzlers:

Waz in, den 17. August 1875. Ich sage allen denen, die mir bei Gelegenheit der Einweihung des Hermannsdenkmal's ihre freundlichen Grüße haben zugehen lassen, meinen herzlichsten Dank und habe sehr bedauert, dem Feste nicht selbst beiwohnen zu können.

Wie bereits mitgetheilt, hat der Kaiser in Detmold einer Deputation der „freien liberalen Vereinigung“ eine Audienz gewährt. Auf die an den Monarchen gerichtete Ansprache entgegnete der Kaiser nach der „Kr. Ztg.“: „Er freue sich, zur Vollendung dieses schon so lange geplanten Festes nun beiwohnen zu können. Deutschland sei jetzt, Gott sei Dank, einig, und wenn Jedermann fest an seinem Plaze stände, so würde Deutschlands Einigkeit nimmer gefährdet sein.“

### Zweierlei Maack!

Von Julius Grosse.

(Fortsetzung und Schluß.)

Als ich ihm dies am anderen Tage vorstellte — denn ich besuchte ihn schon am folgenden Vormittag, schwieg Comberg, und erst nach einer Jangen Pause sagte er: „Und wer soll für Leonorens Grab sorgen inzwischen?“

Er erschien wirklich als ein gebrochener Mann, aber diese Anspannung war nur von kurzer Dauer. Bald erhob er sich aus seiner lethargischen Aftumpfung und nahm meine Hand.

„Nein, Du hast Recht. Ich werfe die Hinte noch nicht in's Korn. Weßhalb auch — etwa der Welt halber — bah — ich biete ihr Trost, bis sie mich zerschmettert. Ich will doch sehen, welchen Schlag sie noch übrig hat für mich. Laß mich bei Dir arbeiten, mein Herz ist voll zum zerspringen, und mein Kopf capitulirt mit keiner Wand. Ich muß mir Lust machen und wär's als Herold, als Volkstribun, als Schriftsteller. Ich werde dieser besten Welt die Wahrheit in die Ohren schreien, daß sie brutal, daß sie infam und niederträchtig, daß sie ein Zollhaus ist für hunderttausend Narren. Das werde ich ihr zurufen, bis sie mich erschlägt!“

Einen ähnlichen Gedanken, ihn zu beschäftigen, hatte ich selbst in Reserve, obgleich mich die kümmerliche Art Comberg's etwas bedenklich machte.

„Der Vorschlag ist zu erwägen“, sagte ich. „Wir wollen es überlegen. Du hast mich mit Deinem Pessimismus fast angeekelt, und ein kleines Etahlbad kann unseren Abonnenten nicht schaden. Daß Deine Timonstaupe etwas gesellschafstfähig wird — dafür freilich mußst Du mich sorgen lassen; das heißt, ich werde Deinen Stil achten und Deine Ideen, nur die Form wollen wir ein wenig menschlich gestalten.“

Und bei dieser Rede blieb es. Friedrich Comberg trat noch am nämlichen Tage in die Redaction ein als ständiger Mitarbeiter. Zuerst erschienen jene scharfgeschriebenen Skizzen über die Kriegsgeschichte des Jahres 59 — natürlich ohne seinen Namen, denn die Sache war hier wichtiger, als die Person. Alsdann folgte eine Reihe „Silhouetten“ — Charakterbilder aus der Gesellschaft — grau in grau gemalt, von einem beißenden Sarcasmus, einer prüfenden, vernichtenden Malice, gegen welche

die vorliegende Erzählung allerdings völlig verschwinden würde. Zum Schluß kam eine Folge von ethischen Abhandlungen: „über das Böse in der Welt“ — „über die Macht des Vorurtheils“ — „über die Verwilderung der sogenannten Cultur“ und dergleichen.

Aber Friedrich Comberg hatte bei allem Reichthum an Geist, bei aller Beherrschung der Form dennoch wenig Glück mit seinen Arbeiten. Die ersten Artikel über den französisch-österreichischen Krieg machten zwar ungewöhnliches Aufsehen und gingen durch alle Zeitungen, ja sie hatten dort, wohin sie zielten, eine langwierige Unternehmung zur Folge, als aber Comberg Schritte that, dort sowohl als in seiner Heimath um Reactivirung nachzusuchen, ließ man ihm unter der Hand sagen, er thäte am besten, sein Gesuch zurückzuziehen, denn man liebe so scharfe Augen nicht, noch weniger eine so rückwärtslose Feder. Seine Autorschaft war also doch kein Geheimniß geblieben.

Noch weniger Freude erlebten wir an den „Silhouetten“ — an jenen Charakterbildern aus der Gesellschaft. Die geistreiche Malice dieser Zeichnungen erregte einen wahren Aufbruch in unseren Leserkreisen, denn alle Welt wählte sich getroffen und wollte in den typischen Figuren bekannte Persönlichkeiten erkennen — sehr mit Unrecht, denn der Autor kannte die angelichig Gemeinten gar nicht — allein die Folge war, daß wir die Fortsetzung dieser Satiren einstellen mußten, wenn wir nicht den größten Theil der Abonnenten verlieren wollten.

Die dritte Gruppe seiner Arbeiten endlich, jene ethischen Abhandlungen, brachte alle Philosophen — woran bekanntlich jede deutsche Stadt Ueberfluß hat, wie alle Cleriker in Harnisch. Es regnete Gegenerklärungen, Angriffe und sogenannte „Verwahrungen im Namen der Religion“, daß wir fast erbrüdt wurden. Kurz es blieb nichts übrig, als auf den gefährlichen Mitarbeiter zu verzichten. Der gährende Wein hätte sonst das Faß gesprengt.

Seitdem schrieb er für Verleger, deren er genug fand, seit sein Name bekannt geworden war. So existirte er denn eine Zeit lang als Diogenes in der Tonne und ergögte seine „bösen Buben von Corinth“, wie er das kleine Publikum nannte, welches an seinem Cynismus und seiner Weltverachtung sich erbaut. Er hatte die Wohnung bei der alten Gärtnerin belbehalten, und wenn er dort nicht zu finden war, konnte man sicher sein, daß er draußen auf dem Gottesacker sein Wesen trieb. Das Grab Leonorens hatte er mit einem schönen Denkmal aus schwarzem Marmor geschmückt und es ringsum so dicht mit wilden Rosen

Außer dem Preussischen Kronen-Orden 3. Classe und dem Lippe'schen Ehrenkreuze 1. Classe hat der greise Bildhauer Ernst v. Bandel gemäß Urkunde ein lebenslängliches Jahrgehalt von 12,000 Mark und nach seinem Tode für seine Wittve ein solches von 6000 Mark bewilligt erhalten.

Ueber den gegenwärtigen Aufenthaltsort des aus Wesel geflohenen vormaligen Bischofs von Paderborn werden immer noch die verschiedensten, einander sich widersprechenden Mittheilungen gemacht. Außer in Schweiningen und Karlsbad ist er nun auch, und zwar wie die „Tribüne“ von zuverlässiger Seite erfährt, in Friedrichsrode bei Reinhardtsbrunn gesehen worden, wo er sich seit Dienstag den 10. August befindet soll.

Bei der Nachwahl zum Landtag in dem kurheffischen Wahlkreis Kirchhain-Frankenbergr erhielt Hasentamp (Nationalliberal) 72, Bronna (Fortschritt) 44 Stimmen. Für den von den Ultramontanen aufgestellten Candidaten wurde keine Stimme abgegeben.

In Elsaß-Lothringen giebt sich eine Agitation kund, welche die Aufhebung der für jenes Land noch bestehenden französischen Preßgesetze anstrebt und dafür das Reichsgesetz vom 7. Mai 1874 eingeführt sehen möchte. Die Bestimmungen des französischen Rechts sind viel schärfer, als die deutschen, weshalb die Elsaß-Lothringer sich nach dieser Richtung gegen das übrige Deutschland zurückgesetzt fühlen.

### Prinz Karl von Bayern.

Der am 16. August cr. in Folge eines Sturzes von Pferde zu Tegernsee verstorbenen Prinz Karl von Bayern war geboren zu München am 7. Juli 1795 als der Sohn des Königs Maximilian I. von Bayern aus dessen erster Ehe mit Wilhelmine Auguste von Hessen-Darmstadt, während die Königinnen Amalie und Marie, Wittven der vorigen beiden Könige von Sachsen, so wie die Prinzessin Ludwika, Gemahlin des Herzogs Maximilian in Bayern, aus Maximilian's I. erster Ehe stammen. Prinz Karl war im Jahre 1866 Befehlshaber der im Main gegen Preußen im Felde stehenden Bundestruppen. Der Gotthaldische Hofkämmerer nennt ihn noch als Großprior des Maltheiser-Ordens. Politisch nie bedeutend hervortretend, war der Verstorbene in seinem eigenen Vaterlande durch seine sonderbaren Launen bekannt, die durchzusetzen ihm neben seiner hohen Stellung sein außerordentlich reichthum gestattete. Außer der wunderbar schönen Besitzung am Tegernsee, mit ihrem überreichen Zubehör an Gärten und Willen, geübte ihm das vier Meilen weiter in den Alpen gelegene Bad Kreuth. Bad Kreuth wurde nach ganz patriarchalischen Grundfahen verwalten, wobei man eben so wenig auf die Bequemlichkeit der Kuräfte als auf die Rentabilität des Bades achtete. Trotz der ziemlich bedeutenden Preise des Bades läßt der Comfort, welchen die Pringliche Verwaltung, eine souveräne Hausmeisterin an der Seite, ihren Gästen schuf, so ziemlich Alles zu wünschen übrig. Dafür mußte Prinz Karl denn auch jährlich aus seiner Casuarie einige tausend Gulden zu der Verwaltung von Bad Kreuth zutreiben. Dagegen bot ihm dieser Besitz wenigstens Gelegenheitsverwandten Gästen, minder gut situiert als er selbst, ein freundliches Asyl zu bieten. Er mochte noch im Laufe dieses Sommers der Erbprinz von Neapel mit seiner Gattin bei ihm zu Gast. Der Prinz war vor allen Dingen jeder Neuerung im Sinne. Den Telegraphen baßte er und die Eisenbahn war ihm ein Greuel. Er litt denn auch nicht, daß von München aus nach dem nahen Tegernsee eine Eisenbahn gebaut wurde. Ebensovienig wollte er die äußerst notwendige telegraphische Verbindung Tegernsees mit München dulden. Endlich gelang es, seinen Abscheu vor der Erfindung des Elektromagnets wenigstens insoweit zu überwinden, daß trotz seines Widerwillens der telegraphische Draht unter dem See hindurch gelegt wurde. Indes wollte dieses submarine Kabel nicht recht halten. Es ist wiederholt und schließlich mußte eine eigene königliche Kabinetsordre erlassen werden, welche den Prinzen gewissermaßen zwang, dem elektrischen Funken den Weg über seine Besitzung zu gestatten. Prinz Karl war nicht legitim verheirathet, seine Nachkommen führen den Grafentitel von Bayeredorf.

beplant, daß Niemand von dem verfluchten Grabe etwas bemerken konnte.

Als das Jahr 1866 kam, bot man Camberg freiwillig Reactivierung an. Er aber sagte: „Eure Sache ist faul, ich werde mich hüten, mit Euch zu gehen, am allerwenigsten werde ich für eine Nacht sechten, wo man meine Treue mit Fußtrittten lohnte.“ Am andern Tage war er abgereist, Niemand wußte wohin, und ich habe auch in der Folge niemals herausbringen können, ob er, wie ich vermuthete, mit den norddeutschen Heeren nur als Berichterstatter gezogen, oder ob er sich einem Truppentheile derselben als Mitkämpfer angeschlossen hat. Daß er in irgend einer Weise auf dem Kriegsschauplatz thätig war, weiß ich aus seinen Briefen aus jener Zeit. Zuweilen nämlich kamen Schreiben von ihm, die ich nur an der Handschrift erkannte; er vermied es, sie zu unterzeichnen, sowie seine Adresse hinzuzufügen, so daß es unmöglich war, ihm zu antworten.

In einem jener Briefe mit dem Poststempel einer mitteldeutschen Stadt hieß es: „Hier ist gegenwärtig eine Kunstreitergesellschaft, die des Krieges halber nicht weiter kann. Was meinst Du, wen ich als Casse-dame dort begrüße. Niemand anders, als Natalie Milan! Sie hat ihr Vermögen durchgebracht, aber sie ist noch immer schön und bezaubert alle Welt, wenn sie auf dem Poney reitet und — Distanzen nimmt, wie damals ihr Ausdruck war. Ich rebete sie an der Kasse bei ihrem wirklichen Namen an, denn hier trägt sie einen anderen; sie erschrak und erkannte mich sofort. Dann bat sie mich mit Thränen in den Augen, ich möchte sie nicht verrathen — Sic transit gloria . . . Daß sie mich einlud, sie zu besuchen, ist ebenso selbstverständlich, als daß ich diese Ehre lieber Anderen überließ — vestigia terrent!“

In einem anderen Briefe hieß es: „Pflege mit das Grab meiner Leontore; ich sehe sie häufig im Traume, als wenn sie mich rief, aber meine Zeit ist noch nicht um, auch werde ich sobald nicht zurückkehren. Ich habe allerhand alte sogenannte Freunde gefunden, nämlich unter den österreichischen Offizieren, die wir hier als Kriegsgefangene haben. Von einem dieser früheren Kameraden erfährte ich, — Du wirst es ja aus den Zeitungen wissen, daß Graf Spilling wegen seiner hohen Verdienste irgendwo zum Gesandten gemacht worden ist. Promovetur, ut amovetur sagt man. Seine schöne Frau, Gräfin Edith, sammelt Peterspennige und ist glücklich, weil sie ihrem Gatten nichts mehr nachzusehen hat, denn jede Kraft der Natur hat ihre Grenze, die eine früher, die andere später — Habeant sibi!“

### Vermischtes.

— Aus München vom 16. d. schreibt man dem „Nürnb. Corr.“: Bei dem mühsamen Transporte der zur Oberammergauer Kreuzigungsgruppe gehörigen Nebenfiguren über den Ettaler Berg hat sich gestern früh ein schwerer Unfall zugezogen. Es stürzte nämlich die 40 Centner schwere Johannesstatue, während man das Rückwärtsgehen der Hinterräder durch Unterlegen zu verhindern suchte, infolge Uebergewichts über den Wagen herab und zerschmetterte im Falle den allgemein geachteten Steinmetzmeister Hauser von München und 2 seiner Gehilfen, so daß diese 3 Männer sofort todt am Plage blieben. Die Statue selbst blieb, wie ein anderer Bericht bemerkt, unbeschädigt. Eine dritte Mittheilung lautet: Nachdem das Kolossalcrucifix glücklich nach Oberammergau verbracht ward, machte sich Steinmetzmeister Hauser, dem der Transport übertragen worden war, an den Transport der kleineren Statuen. Dieselben hatten am Sonntag Morgen bereits den größeren Theil des steilen Ettaler Berges, entgegen den Abmachungen, statt mit Locomobile und Flaschenzug, mit einer großen Anzahl Pferden erreicht, als plötzlich der Wagen, noch ehe er einen der am Berg angebrachten Abfänge erreichen konnte, zurückschleuderte und den Hauser nebst einem Arbeiter erdrückte, zwei weitere Arbeiter bedeutend verletzte.

— In München wurde am 16. d. mit der Auszahlung der Gantmasse der Abele Spitze der durch den k. Gantcommissar in den dazu im Hofe des Bezirksgerichts bestimmten Localitäten begonnen. Der Aufforderung gemäß hatten sich die Gläubiger mit den Anfangsbuchstaben A und theilweise B und P eingefunden. Schon um 8 Uhr war der Eingang zum Kassenlocal vom Publicum, allen Ständen angehörig, derart belagert, daß nur mit Hilfe der Gendarmen und der zuständigen Polizeiergane die Ordnung aufrecht erhalten werden konnte. Landvolk, alte Weiber, Privatiers, bekannte Wucherer, Gewerbetreibende, Dienstboten, mehrere zu den wohlhabenderen Bürgern zählende Gläubiger hatten sich zum Selbempfangen eingefunden, welcher, Dank den getroffenen Anordnungen, glatt und ohne jede Störung vor sich gieng.

— Ein Deutscher, Namens Schröder in Baltimore, will einen lenkbaren Luftballon erfunden haben, mit dem er in 15 Stunden nach Europa zu fahren gedenkt. Das Luftschiff, in Gestalt eines Rettungsbootes, soll 60' Länge, 10' Breite und 12' Höhe haben und der damit zusammenhängende Ballon 70,000 Cubitfuß Gas enthalten.

— Nach einer ziemlich verlässlichen Statistik fallirten in den Ver. Staaten Nord-Amerikas im ersten Halbjahre von 1875 nicht weniger als 3377 Geschäftshäuser mit einem Capitale von 74,941,000 Dollars. Davon kommen auf den Staat New-York (außer der Stadt New-York) 283 Fallimente mit 5,712,797 Doll. und auf die Stadt New-York allein 335 Fallimente mit 14,762,500 Doll. In den ersten 6 Monaten des Vorjahres stellten in den Ver. Staaten 2915 Häuser ihre Zahlungen ein und ihr Gesamtverlust belief sich auf 77,619,000 Dollars.

— Die deutschen Gauner und Betrüger sind jetzt auch in Amerika nicht mehr sicher. Vor einigen Tagen wurde Gottlieb Zeuner auf Betrieb des General-Consuls des deutschen Reiches in New-York verhaftet. Er soll in Glauhaus die Namen von F. S. Vogel und D. Fischer auf einen Wechsel vom Betrage von 6992 Thlr. gefälscht haben.

Dann hörte ich wieder lange Jahre nichts von ihm, bis ich im Jahre 1870 seinen Namen wieder erwähnt fand.

Ein Hauptmann Camberg wurde mit Auszeichnung in den Berichten über die Schlacht bei Wörth genannt. Und schon wenige Wochen später fand ich abermals seinen Namen, und zwar in der Liste der Gefallenen bei Sedan.

Nun, er hatte in seinen früheren „Silhouetten“ so heftig gegen französische Verbildung und Corruption geeifert — überhaupt waren alle seine Arbeiten so kerndeutsch, ja fast fanatisch gegen unsere westlichen Nachbarn gefärbt, daß sein Tod auf dem Felde der Ehre zugleich eine Befestigung aller seiner Uebersetzungen war.

Er starb mit dem Säbel in der Faust im Kampf gegen eine Nation, deren sogenannter Civilisation wir — wie Camberg so oft sagte und in allen Variationen wiederholte — hauptsächlich die Einführung von „zweierlei Maas“ zu danken hätten.

Es fällt mir nicht ein, ihm darin beizustimmen, aber ebenso wenig, die Frage aufzuwerfen, ob nur so besondere Schicksale und Erfahrungen, wie die Friedrich Camberg's, den Lauf der Welt in so zweideutigem, spießigem Licht erscheinen lassen, oder ob diese pessimistische Beleuchtung dennoch die allgemein richtige sei, trotzdem sie so wenig befruchtigen kann.

Zuweilen besuche ich den Gottesacker, und niemals gehe ich an dem Madonnenbilde über der Gruft des Stifftsfräuleins und nie an dem rosenumbühten Grab Leonorens vorüber, ohne Friedrich Camberg's zu gedenken.

So fahren die Menschen dahin, die Einen hochbetagt und müde der irdischen Laufbahn, die Anderen in der Vollkraft ihrer Jahre geopfert und untergepflügt in dem allgemeinen Fruchtfeld der Menschheit — die Einen weit über ihr Verdienst beladen mit Ehren und gepriesen in ihrem Gedächtniß, die Anderen gerichtet in ihrer Keinheit, verworfen in Unehren nach landläufiger Weltmoral, und vergessen im Angebenken der Menschen — Zweierlei Maas — würde Friedrich Camberg sagen. Es war ein ehrenhafter, wunderlicher Mensch. Sei ihm die Erde leicht auch im fernem, fremden Lande!

## Bekanntmachungen.

### Gasthofs-Versteigerung.

Familienverhältnisse veranlassen mich, den mir gehörigen Gasthof „zum goldenen Stern“ in Kabla, Station der Saalbahn, welcher in angenehmer Lage an der Saalbrücke und dicht am Flusse, mit schönem Blick auf die Leuchtenburg sich eines lebhaften Verkehrs erfreut, verbunden mit einer sehr besuchten Restauration, flottem Material- und Seilerwaarengeschäft sowie Essigspritzfabrikation, am 26. August 1875 von Nachmittags 2 Uhr ab im Verkaufsstokale öffentlich zu versteigern, und lade Kauflustige mit dem Bemerkten hierzu ergebenst ein, daß die günstigen Verkaufsbedingungen schon von jetzt ab bei mir eingesehen werden können.

Kabla, den 1. August 1875.

Theodor Fischer,

in Firma: Friedr. Fischers Wittwe u. Sohn.

### Circa 17,000 Mark

erste, alleinige Hypothek zu 4 1/2 %, haftend auf einem Defonomie-Gute, soll sofort cedirt werden. Gefällige Offerten an

E. Kreuter, Weimar.

Auf der Grube **Hermine Henriette** am Dreierhause bei Ammendorf wird beste **Förderföhle** mit 15 Markspfennigen pro Hectoliter abgegeben.

Den Herren Zimmermeistern, Bauunternehmern und holzbearbeitenden Gewerken theilen wir mit, daß wir durch neue Einrichtungen in unserer Schneidemühle jetzt im Stande sind: alle Arten **Bretter**, namentlich **Fussbodenbretter** in sauberster Ausführung zu hobeln und ganz correct zu fügen resp. zu spunden. Wir empfehlen uns daher zu diesen Arbeiten, sowie zur Lieferung fertig bearbeiteter Bretter bei billigster Preisstellung. [H. 51140b]

### Hensel & Müller.

**Aufträge für Preßkohlensteine** aus den Braunkohlen-Gruben von **Eisengraber & Schulze** in Teutschenthal nimmt entgegen **H. Pflug**, Kleinschmieden Nr. 10 und **Eisengraber**, am Geistthor 6b.

Unsere **Drillmaschinen**, leicht, leichtgängig und solide, von 6 bis 12 Fuß Spurbreite (letzttere überaus leistungsfähig), in weiten Kreisen bekannt und geschätzt, halten wir zur Herbstbestellung bestens empfohlen.

Ferner bringen wir unsere bewährten **Düngerstreumaschinen**, **Rübenhebemaschinen** etc. in Erinnerung.

Zuluftrite Preislisten, nähere Beschreibung, Zeugnisse etc. senden wir umgehend.

Abendung stets prompt

**Mähmaschinen** in bester Ausführung halten zur sofortigen Abfertigung bereit.

**W. Siedersleben & Co.,**  
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei  
**Bernburg.**

Ein Defonomie-Inspector, noch in Stell., im Besitz der best. Empf., wünscht pr. 1. Oct. anderm. Stellung, wo er verheirathet sein kann. Gefällige Offerten bitte unter A. G. an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Zig. zu senden.

Für eine kleine Defonomie-Wirthschaft wird zu sofort eine ält. Person als selbstst. Wirthschafterin ges. Gef. Adr. A. G. postlagernd Mühlberg a/E. erbeten.

Ein dritter Verwalter wird auf der Domaine Sachsenburg zum 15. September dieses Jahres gesucht. Reflectanten haben sich persönlich vorzustellen und die Originale ihrer Zeugnisse vorzulegen.

Ein geb. Defonom, 28 Jahr alt, von angenehmem Aeußern, mit bissp. Verm. von 1200 M., wünscht Bekanntschaft mit einer Dame zu machen. Gef. Adr. ohne Photographie vorläufig, bitte unter H. H. postlagernd Halle a/S. zu senden. Strengste Diskretion.

Zur **Naps- und Herbstbestellung** offerire **Peru- und Fisch-Guano**, **Ammoniakphosphat**, **Superphosphate** mit 13 bis 20 % leicht löslicher Phosphorsäure unter **Garantie** des Gehaltes zu billigen Preisen.

Schraplau b. Halle a/S.  
**Moritz Walter,**  
Station für chemische Düngemittel.

## Die deutsche Töchter-Erziehungs- und Bildungs-Anstalt

(Gewerbe-, Handels- u. Fortbildungs-Schule),  
Seminar für gewerbliche Lehrerinnen,  
nebst Heimathshaus für Auswärtige  
zu **Erfurt** in Thüringen,

beginnt zum **1. October** ihr neues Schuljahr.  
Prospecte unter Adresse:

Director **Karl Weiss,**

früher Director des ehemaligen Victoria-Bazars  
zu Berlin.

**Erfurt**, Andreasstr. 15. **Berlin**, Leipzigerstr. 92

**2te diesjährige Extrafahrt**  
**Nauendorf-Thale**  
findet Sonntag den 29. August er. statt und sind Billets an den bekannten Sammelstellen bis Donnerstag den 26. August er. zu haben.

## Unterteutschenthal.

Sonntag den 22. August Nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Grosses Militair-Concert,**

ausgeführt vom **Dragoner-Regmt. Nr. 6**, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Schwarz.

### Abends **Ball,**

Hierzu ladet freundlichst ein **G. Planert.** [B. 7864.]

## Biendorfer Bahnhof-Restauration.

Sonntag d. 22. August Nachmittags von 3 Uhr ab **Scheibe I Silberschiessen**, **Scheibe II Entenschiessen**, wozu ergebenst einladet

Biendorf, d. 16. August 1875. **T. Ehrenberg.**

NB. Gut eingeschossene Scheiben-Büchsen sind hinlänglich von einem Büchsenmacher gestellt.

**Heiling's Restauration** zum „**Prinz Carl**“  
(**Koch's Garten**) am Bahnhofe.

**aus Eis) H. Riebeck'sches Lagerbier (aus Eis)**  
**aus Eis) H. acht Bairisch Bier**

**Franz. Billard. — Marmorkegelbahn.**

**Gute Küche. Feine Weine.** [H. 5.727 b]

**Alexandersbad** Wasserheil-Anstalt u. Kurort für Nervenkranke im Fichtelgebirge bei Hof und Eger: **Franzensbad. Saison bis Ende October.** [H. 8160]  
Dr. med. **E. Cordes.**

## Bekanntmachung.

Zum **Brunnenfest** Sonntag den 22. d. Mts. findet außer **Concert u. Theater** Abends **Feuerwerk und Ball** im königlichen Salon statt. Pauchstädt, d. 17. August 1875.  
Die **Bade-Direction.**

## Bad Lauchstädt.

Sonntag den 22. d. Mts. **Brunnenfest**, verbunden mit **Concert, Illumination und Feuerwerk**, wozu ergebenst einladet **W. Becker.**

## Rothchans a. Petersberg.

Sonntag d. 22. Aug. **Gänse- und Entenschiefen**, wozu ergebenst einladet **Hagemann.**

Ein größerer Posten **Roß-Eis** wird franco Bahnstation zu kaufen gesucht. Gef. Offerten durch **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Zig. erbeten.

**Königl. Theater in Lauchstädt.** Sonntag d. 22. Aug. zum **Brunnenfest: „Gesprenzte Fesseln“**, Schauspiel in 4 Acten, nach dem gleichnamigen Roman der „Gartenlaube“, von Fr. Bernhardt.

Ein Hofemeister erhält zum 1. October einen Dienst auf der Domaine zu Lettin.

Bliebe noch hier, weil versprochene bestimmte Nachricht entbehre, war Mittwoch da, Schnittdr. K.

## Familien-Nachrichten.

### Verbindungs-Anzeige.

Heute feierten wir den Tag unserer ehelichen Verbindung.  
**C. Kömmert,**  
**Louise Kömmert**  
geb. **Brauns.**  
Neustadt b. Magdeburg,  
d. 17. August 1875.

### Todes-Anzeige.

Heute Nachmittags 5 1/2 Uhr starb mein lieber Mann, unser Bruder und Schwager, der Schloßier **Carl Seidel**, im Alter von 27 Jahren. Halle, d. 18. August 1875.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Erste Beilage.

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

Gingegangene Neuigkeiten.

Hermann der Deutsche. Gedicht zur Feier der Entfaltung seines Standbildes auf der Grotenburg im Leuburger Walde, am 16. August 1875. Von Heinrich Helmers. Preis 30 Pfennige. Bremen, J. Kuhnmann's Buchhandlung.
Fürst Bismarck, der deutsche Reichskanzler. Ein Lebens- und Charakterbild, dargestellt in einer Geschichte zum 60. Geburtstage des Fürsten, gehalten im Saale der Lebensgesellschaft zu Köln am 1. April 1875 von Dr. Joseph Schläger. Zweite Auflage. Bremen, J. Kuhnmann's Buchhandlung.
Geschichte der neueren Philosophie von George Henry Lewes, Uebersetzt von 'Göttes Leben'. Geschichte der Philosophie von Dantes bis Comte. Bd. II. In zwölf monatlichen Lieferungen zu je 1 Mark. Erste Lieferung. Berlin, Robert Dreyfus.
Illustrirtes Reise- und Feuilletonbuch für Schweden, von Emil J. Jonas, König. Dänischen Wirklichen Kammerherrn. Zweite, vollständig gearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 9 Karten und Plänen und 20 Illustrationen. Preis 8 Mark. Berlin, Julius Zimm's Verlag (E. Richter).
Novitäten-Courier. Organ für Theater- und Kunst-Interessen. Herausgeber und Redacteur V. Bernstein. 1. Jahrgang Nr. 14. Das Abonnement beträgt vierteljährlich pränumerando 3 Mark. Berlin, Verlag von V. Bernstein.
Illustrirter Anzeiger über gefälschten Papier und unechte Münzen. Nach amtlichen Quellen herausgegeben von Commissionsrath Adolf Henze, Director des Central-Bureaus für gerichtliche Schriftvergleichung in Neu-Schwabfeld bei Leipzig. Fünfter Jahrgang Nr. 4. Fälscht er sich in 6 Nummern. Abonnementpreis 1 1/2 Mark (= 15 Gr.). Neu-Schwabfeld bei Leipzig, im Selbstverlage des Herausgebers.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: 18. August, Morgens 6 Uhr, Nachm. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel. Rows include Luftdruck, Dunstdruck, Rel. Feuchtigkeit, Lufttemer., Wind, Himmelsausicht, Wolkentorm.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 18. August. Weizen 200-210 M. Roggen 170-183 M. Gerste 170-210 M. Hafer 170-190 M. pr. 1000 Kilo. Magdeburger Börse am 18. August. Kartoffelpreis pr. 10,000 Literpost. loco ohne Fass 57,8 M. bz. Berlin, den 18. August. Weizen: Termine sehr fest und neuerdings gestiegen, gekünd. 15,000 Ctr., Kündigungspreis 212 M. Loco 192-226 M. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pr. diesen Monat 212-213 M. bz., Sept./Oct. 210-214 M. bz., Oct./Nov. 214-218 M. bz., Nov./Dec. 217-220 M. bz., April/Mai - Nm. bz. - Roggen in loco jährlich zugeführt, fand gutes Placement. Für Termine machte sich von Hause aus eine gute Kaufkraft geltend, die theils in ausmüthigen Kaufsdrang für ungarische Rechnung, wie so wohl in Verbindung mit diesem Deckungsankaufen bestand. Nach einer Ertragsvorung von 2 Mark schließt der Markt ziemlich fest, gekünd. - Ctr., Abmüthigungspreis - Nm. bz. Loco 157-177 M. nach Qualität gefordert, ruft. 157-158 M. bz., neuer inländ. 162-174 M. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 156 1/2-157 1/2 M. bz., Aug./Sept. - Nm. bz., Sept./Oct. 157-158 1/2 M. bz., Oct./Nov. 158 1/2-160 M. bz., Nov./Dec. 159 1/2-161 1/2 M. bz., April/Mai 162-163 1/2 M. bz. - Gerste, große und kleine, 168-173 M. pr. 1000 Kilogr. bz. - Hafer loco mäßig gefragt, Termine höher bezahlt, gekünd. - Ctr., Abmüthigungspreis - Nm. bz. Loco 129-190 M. pr. 1000 Kilogr. bz., oft u. weispfeif. 157-182 M. ab Bahn bez., komm. u. mecklenb. 165-186 M. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 172 M. C., Sept./Oct. 166-167 M. bz., Oct./Nov. u. Nov./Dec. 168 1/2 M. bz. - Erbsen, Rothweizen 184-238 M. bz., Futterweizen 166-183 M. bz. - Deliaaten: Wintererbsen 2-282 M. bz., poln. - bz., Wintererbsen 270-279 M. bz., poln. - bz. - Hübel anfangs rege gefragt und neuerdings höher, ermatte zum Schluss, gekünd. - Ctr., Abmüthigungspreis - Nm. bz. Loco ohne Fass 60 M. bz., pr. diesen Monat u. Aug./Sept. 60,5 M. bz., Sept./Oct. 60,4-61-60,7 M. bz., Oct./Nov. 61,2-61,8-61,8 M. bz. - Leinöl loco 58 M. bz. - Spiritus sehr rückwärts, schließt matt, gekünd. 40,000 Liter, Kündigungspreis 55,6 M. bz. Loco ohne Fass 56 M. bz., loco mit Fass - Nm. bz., pr. diesen Monat u. Aug./Sept. 55,6-55,6 M. bz., Sept./Oct. 56-55,8-56,1-56 M. bz., Oct./Nov. 56-55,8-56,1-56 M. bz., Nov./Dec. 55,8-56-8 M. bz. - April/Mai 57,2-57,4 M. bz. Breslau, d. 16. August. Spiritus pr. 100 Liter à 100 Pct. pr. Aug./Sept. 54,80 bz., Sept./Oct. 54,50 bz., Oct./Nov. 54,50 bz. Weizen pr. Sept./Oct. 203,00 bz. Roggen pr. Aug. 162,00 bz., Sept./Oct. 161,00 bz., Oct./Nov. 161,50 bz. Hübel pr. Sept./Oct. 58,20 bz., Oct./Nov. 59,50 bz., April/Mai 63,00 bz. Ectin, d. 18. August. Weizen pr. Aug. 214,00 bz., Sept./Oct. 211,00 bz., Oct./Nov. 213,00 bz. Roggen pr. Aug. 156,00 bz., Sept./Oct. 155,00 bz., Oct./Nov. 156,50 bz. Hübel 100 Kilogr. pr. Aug. 56,75 bz., Sept./Oct. 56,75 bz. Spiritus loco 55,00 bz., pr. Aug./Sept. 54,80 bz., Sept./Oct. 55,00 bz. Hübel pr. Herbst 286,50 bz. Hamburg, d. 18. August. Weizen loco fest, auf Termine fester. Roggen loco still, auf Termine fest. Weizen pr. 120 Pct. pr. Aug. 1000 Kilo netto 220 M., 218 C., Sept./Oct. 218 M., 217 C. Roggen pr. Aug. 1000 Kilo netto 160 M., 159 C., Sept./Oct. 160 M., 159 C. Hafer still. Gerste still. Hübel fest, loco u. pr. Oct. 62, Mal pr. 200 Pct. 65 1/2. Spiritus rubig, pr. Aug. 58 1/2, Sept./Oct. 59 1/2, Oct./Nov. 60 1/2, Nov./Dec. pr. 100 Liter 100 % 40 1/2. Wetter: Sehr heiß. Amsterdam, d. 18. August. Weizen loco geschäftlos, auf Termine höher, pr. Nov. 308. Roggen loco unverändert, auf Termine höher, pr. Oct. 196 1/2, März 207 1/2. Naps pr. Herbst 405 1/2. Hübel loco 36, pr. Herbst 37 1/2, Mal 39 1/2. - Wetter: Demölk. London, d. 18. Aug. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 46,470 Quarter 9530, Hafer 25,310 Quarters. Der Markt schloß für sämmtliche Getreidarten bei schleppendem Geschäft zu nominell unveränderten Preisen. - Wetter: Demölk. Liverpool, d. 18. August. Baumwolle (Anfangsbericht). Nutmaßlicher Umlag 12,000 Ballen. Etwa. Tagesimport 300 Ballen amerikanische. Liverpool, d. 18. August. Baumwolle (Schlußbericht): Umlag 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Ectig. Geschäft auf Zeit unthätig, aber williger. Middl. Orleans 7 1/2, middl. amerikanische 7 1/2, fair Dholker 4 1/2, middl. fair Dholker 4 1/2, good middl. Dholker 4 1/2, middl. Dholker 4 1/2, fair Benz gal 4 1/2, good fair Beach 5 1/2, fair fair Domra 4 1/2, good fair Domra 5 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Pernam 7 1/2, fair Smyrna 6 1/2, fair Egyptian 8 1/2. - Umland nicht unter low middling September-October-Lieferung 7 1/2 d.

Petroleum. (Berlin, d. 18. August): Pr. 100 Kilo loco 23 1/2, pr. Aug. auf 22 1/2, pr. Aug./Sept. 22 1/2, pr. Sept./Oct. 22 1/2, pr. Oct./Nov. 23 1/2, pr. Nov./Dec. 24 1/2. Hamburg: Rubig, Standard white loco 10,10 Bf., 10,00 Bd., pr. August 10,00 Bd., pr. Sept./Dec. 10,50 Bd. - Bremen (Schlußbericht): Standard white loco 10,10 Bf., pr. Oct. 10,35, pr. Nov./Dec. 10,60. Rubig. Antwerpen: Raffinirtes, Type weiß, loco 24 1/2 Bf., u. Bf., pr. Aug. 24 1/2 Bf., pr. Sept. 24 1/2 Bf., pr. Sept./Dec. 25 1/2 Bf., pr. Oct./Dec. 26 Bf. Rubig. - New-York (d. 17. August): Petroleum in New-York 11 1/2, do. in Philadelphia 11 1/2. - Wechsel auf London in Gold 4 D. 80 1/2, C. Goldagio 13 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Köhlig, Schiffschleuse bei Trotha) am 18. August Abends am neuen Unterhaupt 1,82 Meter, am 19. August Morgens am neuen Unterhaupt 1,82 Meter.

Wasserstand der Saale bei Verburg am 18. August Vorm. 0,92 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 18. Aug. Am Pegel 0,92 Mtr. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 18. August 122 Cent. = 2 Ellen 4 Zoll unter Null.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 18. August. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in wenig fester Haltung; die aus Wien matter eintreffenden Notirungen und sonstigen unangenehmen Meldungen drückten die Stimmung herab. Die Course feston auf speculativem Gebiet vielfach etwas schwächer ein und zeigten dauernd eine schwache Tendenz, ohne daß das Geschäft irgend nennenswerthe Regsamkeit wies. - Der Kapitalmarkt bewachte im Allgemeinen eine größere Festigkeit, die auch den Verkehr in Cassanetten der übrigen Geschäftszweige kennzeichnete; auch hier blieben die Umsätze in sehr mäßigen Grenzen. - Geld stellt sich ziemlich häufig; im Privatwechselverkehr setzten sich das Diskonto auf 4 1/2 % für feinste Briefe. - Die Oesterreichischen Speculationspapiere verkehrten verhältnißmäßig ruhig; Creditactien und Franzosen waren matter, Lombarden behauptet und still. - Von andern Papieren des internationalen Gebiets waren fremde Fonds und Renten behauptet und nur theilweise mäßig lebhaft. Lärken waren matter und verhältnißmäßig lebhaft, auch Los-Effekten gingen ziemlich lebhaft um. - Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landwirthschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten bei recht fester Haltung ziemlich gute Umsätze für sich. - Prioritäten blieben behauptet und rubig; Preussische Devisen vereinzelte in Frage. - Auf dem Eisenbahnactienmarkt entwickelte sich für höhere und per ultimo gehandelte Werte mäßig lebhafter Verkehr, leichte Actien blieben still; die Course konnten sich im Allgemeinen ziemlich behaupten. Die Rheinisch-Westfälischen Bahnen wurden etwas schwächer, auch Berlin-Anhalter weichen; Galizier behauptet, Rumänische Actien nachgeben. - Bankactien und Industrieactien waren schwach behauptet und still; deren speculativen Devisen etwas lebhafter; Montanwerthe matt, besonders Laurahütte-Actien, Dortmunder Union u. Reichsbank-Antheile anfangs matter, später anziehend.

Leipzig'sche Börse vom 18. August. Königl.ächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 v. 500 f. 3 1/2 % 94,15 C., do. v. 1855 v. 100 f. 3 1/2 % 87,75 C., do. v. 1847 v. 500 f. 4 1/2 % 98,15 C., do. v. 1852-1858 v. 500 f. 4 1/2 % 85 C., do. v. 1869 v. 500 f. 4 1/2 % 99,80 C., do. v. 1852-1858 v. 100 f. 4 1/2 % 99,80 C., do. v. 1869 v. 100 f. 4 1/2 % 99,80 C., do. v. 1852-1858 v. 50 f. 5 1/2 % 104,25 Bf., do. v. 100 f. 5 1/2 % 104,25 Bf., do. Labau-Sittauer Lit. A. 3 1/2 % 90 C., do. Labau-Sittauer Lit. B. 4 1/2 % 98,75 C.

Berliner Börse vom 18. August.

Table with columns: Preuss. Fonds, Consolidirte Anleihe, Staats-Anleihe, Staats-Schuldenscheine, Pfandbriefe, Landwirthsch. Central, Kur- u. Neumärkische, Kur- u. Neumärkische, Preussische, Pommerische, Preussische, Rhein- u. Westfäl., Schlesische, Sächsische, Rentenbriefe, Kur- u. Neumärkische, Pommerische, Preussische, Rhein- u. Westfäl., Sächsische, Schlesische.

Table with columns: Sovereigns, Napoleons'd'or, Imperials, Dollars, Gold, Silber- und Papiergeld, Fremde Banknoten, do. einlösbar in Leipzig, Oesterreich. Banknoten, do. Silbergulden, Russische Banknoten.

Wechselcours vom 18. August.

Table with columns: Berliner Bankdisconto, Amsterdam, London, Paris, Wien, öfter. Währ., Augsburg, südd. Währ., Petersburg, Warschau, 8 Tage, 10 Tage, 14 Tage, 20 Tage, 24 Tage, 30 Tage, 36 Tage, 42 Tage, 48 Tage, 54 Tage, 60 Tage.

Table with columns: Deutsche Fonds, Bad. Pr. Anl. 67, do. 35/81. Obl., Baier. Präm.-Anl., Braunschw. Pr. Anl., Dessauer St. Pr. Anl., Meckl. Eisen. Obl., Meining. 4 Abl. Loose, Ausländische Fonds, Ameri. rick. 82, Oesterr. Papier-R., do. Silberrente, Oest. Credit, do. Lett. Anl. 60, do. do. 64, Franz. Anleihe, 71 72, Italienische Rente, do. Tabacs-Obl., do. Tab.-Reg.-Bl., Rumänier, Russ. Pr. Anl. 64, do. do. 66, do. Boden-Cred., do. Nicolai-Obl., Türkische Anleihe 65.



**\* Tagesgeschichtliche Uebersicht.**

Der Theil der Mission des österreichischen Botschafters bei der Pforte, welcher darin bestand, die türkische Regierung von der ersten Lage des Aufstandes in der Herzegowina zu überzeugen und dieselbe zu kräftigen Maßregeln zu bewegen, ist nach den neuesten Nachrichten von Erfolg begleitet, da die türkische Regierung sich endlich zu umfassenden Dispositionen aufgerafft hat. Graf Bichy war ferner der Uebersbringer der Versicherung, daß Oesterreich und die mit ihm verbündeten Staaten für den Fall die strengste Neutralität inne zu halten gedächten, daß die Türkei mit eigenen Kräften des Aufstandes Herr würde. Zugleich hat er aber, wie uns von gut unterrichteter Seite versichert wird, auf das Bestimmteste das Verlangen der verbündeten Regierungen betont, die Türkei möge die im Hat Humayun vom Jahre 1856 festgesetzten und versprochenen Reformen unverzüglich in den unzufriedenen Provinzen einführen. Zur besseren Sicherung der Durchführung jener Reform soll, wie uns weiter gemeldet wird, Graf Bichy die Einsetzung einer autonomen Landesvertretung in jenen Provinzen befürworten, da das bisherige absolute Regiment der Paschas keine genügende Garantie für derartige ernsthafte Reformen böte.

In Frankreich beginnen die Sitzungen der Generalräthe, welche sich vornehmlich mit den Senatswahlen beschäftigen werden. Mit der ihnen erteilten Befugniß eine Anzahl von Senatoren zu wählen, treten die Generalräthe aus den ihnen ursprünglich gezogenen Rahmen heraus und werden geschnellig zum Sammelpfad politischer Leidenschaften gemacht. Eins der Hauptprobleme, welches bei den Senatswahlen zu lösen sein wird, ist die Frage, in welchem Maße die Beamten herangezogen werden sollen. In den Kammerverhandlungen machten sich darüber sehr entgegenstehende Ansichten geltend; die Linke z. B. wollte nicht gerade die staatlichen und städtischen Beamten der Wählbarkeit berauben, sie sprach aber den Wunsch aus, daß allen zu Senatoren gewählten Beamten die Wahl gelassen werde zwischen ihrem Mandat und ihrer Stellung. Ebenso sollten aktive Offiziere, so lange sie Senatoren wären zwar ihren militärischen Rang beibehalten, jedoch jedes Kommando entliehet werden. Diese Ansichten drangen jedoch in der Kammer nicht durch und die gewählten Beamten und Offiziere werden in den Senat eintreten können, ohne ihre Stellungen aufzugeben. Die Gegenläufe sind aber damit nicht geschlichtet und ein Theil der Linken will in den Generalratsitzungen mit der Forderung hervortreten, daß gar keine Funktionen gewählt werden. Sie haben dabei die Thatsache im Auge, daß die meisten aktiven Beamten und Offiziere eine der Republik feindliche Gesinnung hegen. Dagegen läßt sich auch nicht verkennen, daß man die Beamten nicht gut entbehren könne, da ihre administrativen Erfahrungen, ihre Kenntnisse, ihre Geschäftsgewandtheit und ausdauernde Arbeit allein den Senat zu dem machen können, was er sein soll. Die Monarchisten benutzen die letztere unbestreitbare Thatsache, um die Wähler für ihre Kandidaten zu gewinnen und haben alle Aussicht damit zu reiffen. An Stoff also, die Geister scharf auseinander plagen zu lassen, fehlt es nicht. Man kann sich daher auf stürmische Scenen in den Provinzialvertretungen gefaßt machen.

Don Carlos macht augenblicklich in Begleitung seines aus seinen fremdländischen Anhängern bestehenden Generalstabes einen Ausflug in die gebirgigen Theile von Alava und Guipuzcoa. Er will dort den durch die letzten ihrer Sache durch den General Duesada verfehlte Verluste äußerst gekümmerten Muth der Landleute wieder aufwecken. Es dürfte ihm das um so nothwendiger erscheinen, als die Basken durch die ihnen Parteigenossen in Vittoria und der Grafschaft Trevino auferlegten Requisitionen und Geldstrafen aller Art, die Verfechtung, welche die Anwesenheit mehrerer Tausend Flüchtiger, aus verschiedenen Theilen Spaniens vertriebener Karlisten zu Estella und in den Encartaciones verursacht, über den Werth der Fabeln aufgeklärt zu werden beginnen, mit denen bis jetzt der Klerus und der Adel mit Erfolg ihren Fanatismus zu entflammen wußten. Noch einige Lektionen der Art, und vielleicht werden diese Bedauernswerthen endlich doch einsehen, daß sie in Spanien eine äußerst geringfügige Minorität bilden, welche auf die Dauer der höheren Civilisation anderer nationalen Elemente unvermeidlich unterliegen muß. Leider muß das Gouvernement in Madrid seine Kräfte fortwährend theilen, indem auch auf der Havana unausgesetzt Verstärkungen nothwendig werden. Nach Mittheilungen in Newyorker Blättern ist eben der Aufstand auf der Insel in ununterbrochener Zunahme. Ein Schreiben d. d. 29. Juli sagt in dieser Beziehung:

Reifende, die in der letzten Woche aus dem Innern der Insel hier angekommen sind, berichten, daß die Aufständischen immer fähiger und unternehmender werden, und daß die spanischen Truppen sich nicht eine Stunde weit von ihren besetzten Stellungen entfernen können, ohne von ihnen angegriffen zu werden. Zu Puerto Príncipe und in andern großen Städten im Innern der Insel ist solcher Mangel an Lebensmitteln und solche Ueberbürdung eingetreten, daß viele Familien sich gezwungen sahen, die Viehheerde zu brechen und in die aufständischen Bezirke zu geben, um etwas zu essen zu bekommen. Seuchen haufen arg unter den spanischen Truppen. Viele von denen, die erst kürzlich aus Spanien gekommen sind, sterben an gelbem Fieber und auch diejenigen, welche sich seit einem Jahre oder länger auf der Insel befinden, leiden arbeitsheils an Fiebern und Schüttelfröhen und taugen nicht für den Dienst. Auch in der Bay von Havana kommen viele Fälle von gelbem Fieber vor und auf den fremden Schiffen hat es in der letzten Woche mehrere Todesfälle gegeben. Auch die Blattern herrschen gleichfalls in der Stadt und Umgegend.

Freilich darf man beim Durchlesen dieser Schilderung nicht vergessen, daß die amerikanischen Berichte aus naheliegenden Motiven stets einseitig gefärbt sind.

Die Nachrichten über den Aufstand in der Herzegowina werden immer ernster. Heute unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß auch bereits bosnisches Gebiet insurgirt ist. Die schwer bedrängte christliche Bevölkerung an der bosnisch-croatischen Grenze hat sich erhoben. Zu gleicher Zeit kommt aus Belgrad eine Mittheilung, die, wenn sie sich bestätigt, jedenfalls von großer Tragweite sein kann. Die Führer der serbischen Omladina sollen übereingekommen sein, gleich bei Eröffnung der Skupstina den Antrag einzubringen, es sei ein Hilfscorps für die bosnischen Aufständischen aus Landesmitteln auszurufen. Unter solchen Umständen steht zu hoffen, daß die Vorstellungen der 3 Großmächte bei der hohen Pforte auf fruchtbaren Boden fallen werden. Die Befürchtung, welche heute in einem officiösen Communiqué des „Vester Lloyd“ geäußert wird, daß englischer Einfluß gegen die Bestrebungen der drei Großmächte in Constantinopel wirken könnte, vermögen wir nicht zu theilen, da Lord Derby die ungeheure Verantwortung eines solchen Schrittes kaum auf sich nehmen wird.

Um Kriegsgeldausplage wird der „Wes.-Stg.“ telegraphirt: Auf der türkischen Eisenbahn von Novi nach Rajakuf a wurden die Schienen aufgerissen. Die Aufständischen sind vorläufig nur mit Weilen bewaffnet. — Der Wiener „Presse“ geben ferner folgende Telegramme zu:

Zara, d. 16. August. Wie dem „Nationale“ gemeldet wird, kamen zwei türkische Dampfer mit Truppen in Klek an. Sie sind bestimmt, den Türken in Cioac und Mostar zu Hilfe zu ziehen. Die Aniracten waren bei Klebovica eine türkische Truppe von 600 Mann. — Um Trebinje fand neuerdings ein heftiger Kampf statt; die Türken wurden angeblich geschlagen. Viele Dörferchen stehen in Brand. — Heute fand neuerdings ein Ausfall aus Trebinje statt.

Ragusa, d. 16. August. In Folge Drohung der Montenegriner, den Besatzern des Bezirkes Dubel Alles niederzubrennen, falls sie nicht die Waffen ergreifen, sind letztere aufgesessenen und stehen unter Führung Subobratich zu den Insurgenten.

Altagradisca, d. 17. August. In Bosnien ist ein Aufstand ausgebrochen; im Kosarac-Gebirge und längs der Save und Unna von Gradisca hat sich aber Kofajnica hinaus das Volk erhoben. Die Telegraphenlinie zwischen Banjaluka und Bosnisch-Gradisca ist von den Aufständischen zerstückt. Ein türkisches Wachthaus, sowie alle Esarabaten der türkischen Bege wurden niedergebrannt und dreißig Türken getödtet. — Längs der Save stehen die Familien der Christen nach Oesterreich.

Ragusa, d. 15. August. Um die Passage der Truppen, welche in Klek ausgeholfen werden, zu ermöglichen, sind im Krupatsale 1200 Mann mit zwei Gebirgsgeschützen aufgestellt worden. — Von Mostar und den umliegenden Dörfern gingen 800 Mann türkische Truppen als Verstärkung gegen Newjine ab.

In Betreff des Aufstandes in Bosnien bemerkt die „Presse“, daß nach den vorliegenden Nachrichten sich die Rajah in dem Dreiecke zwischen Bosnisch-Gradisca, Kofajnica und Kosarac erhoben haben. Längs der Save und Unna zwischen Gradisca und Kofajnica und in dem südlich von dem stumpfen Winkel, welchen die Unna bei ihrer Einmündung in die Save bildet, liegenden Kosaracgebirge ist das von den Türken wenig besetzte Land insurgirt.

Ein Ereigniß, welches möglicherweise auch für den Verlauf der Angelegenheiten in der Herzegowina eine folgenschwere Bedeutung gewinnen kann, ist die von dem serbischen Ministerium angebotene und vom Fürsten Milan angenommene Demission. Die verschiedenen seit der Entlassung des Ministeriums Ristitsch (im November 1873) an's Ruder gelangten serbischen Ministerien vertraten im Innern eine Politik ruhiger Reformen, nach Außen suchten sie sich innerhalb der Verträge zu halten, womöglichst freundschaftlicher Beziehungen zur Pforte herzustellen und auf diese Weise durch Consolidirung der inneren Verhältnisse und die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu den großen Mächten die Selbstständigkeit des Landes allmählig vorzubereiten. In der Verfolgung dieser Politik bewies die Regierung unter den schwierigsten Verhältnissen eine große Festigkeit, die sie besonders durch die am 21. März d. J. erfolgte Auflösung der Kammer, in der allmählig die ultranationalen Tendenzen das Uebergewicht hatten bewährte. Nach der Zustimmung, welche diese Maßregel im ganzen Lande fand, könnte es auffallen, daß der Ausfall der Neuwahlen ein Ergebnis geliefert hat, durch welches das Ministerium sich zum Rücktritt veranlaßt sah. Ohne Zweifel ist die Ursache dieser Erscheinung in der durch die Ereignisse in der Herzegowina veranlaßten, in stetem Wachsen begriffenen Aufregung der serbischen Bevölkerung zu suchen. Wie der Polit. Correspondenz aus Belgrad gemeldet wird, beabsichtigt Fürst Milan den früheren Minister Ristitsch mit der Bildung eines neuen Cabinets zu betrauen. Ristitsch, der augenblicklich nicht in Belgrad anwesend ist, sei bereits telegraphisch nach borthin berufen worden. Sollte diese Nachricht sich bestätigen, so würde man darin vermuthlich einen Beweis zu sehen haben, daß Fürst Milan sich außer Stande sieht, dem Andrängen der Aktionspartei noch länger Widerstand entgegenzusetzen, was bei der Ausbreitung, die der Aufstand von Tage zu Tage gewinnt, auch gar nicht zu verwundern wäre. Man kann es im Gegentheil als einen Beweis großer Festigkeit ansehen, daß der Fürst bis jetzt der Leidenschaft seiner Unterthanen Zügel angelegt hat.

Der A. b. d. v. scheint zu neuen Annectirungen schreiten zu wollen. Ein Krieg zwischen Egypten und Abyssinien steht bevor, indem angeblich Khered's eine ihm vor zwei Jahren durch Nunzinger Bey entriessene Provinz wiedererobern will. Viertausend Mann ägyptischer Truppen haben sich in Suez eingeschifft, um ein Präventiv zu spielen und auf demselben Wege in Abyssinien einzubringen, den 1857 die Engländer einschlugen, als sie König Theodor's Herrschaft zertrümmerten.

**Knappschaftsfest.**

— Wettin, d. 18. August. Vom Sonntag bis gestern wurde hier selbst ein Fest gefeiert, welches neben einem acht volksthümlichen zugleich einen gewissen officiellen Charakter an sich trug und dadurch eigenartig genug ist, um in weiteren Kreisen bekannt zu werden; es ist dies das alle zwei Jahre wiederkehrende Knappschaftsfest. Damit in das ernste, von Gefahren umgebene Leben der Bergleute auch einmal ein Strahl der Freude hineinbringe, sind schon seit langer Zeit amtlich und etatsmäßig 125 Thlr. pro anno zu einem Feste für die Knappschaft ausgeworfen; um aber diese Freude mit völlig ausreichenden Mitteln zu genießen und ihm den Reiz der Seltenheit zu wahren, läßt die Letztere solches nicht jährlich, sondern alljährlich stattfinden und jedes Mitglied der Knappschaft gibt noch den Verdienst von anderthalb Schichten in die Festkasse. Mit dem Sonntage beginnt die Festfreude und zwar mit Kirchenparade und Kirchengang; der erste Bergmann ist es gewohnt, Alles, auch selbst sein Freudenfest, mit einem Aufblicke zu Dem zu beginnen, den er als seinen Leiter und Helfer in der gefahrvollen unterirdischen Arbeit erkennt. Unter klingendem Spiele der Bergbaukapellen und dem Kommando des an der Spitze aller feiner Beamten voraus marschierenden Bergwerksdirektors, Herrn Berggrath Wagner folgend, geht es zur Kirche, nach dem Gottesdienste findet großer Umzug unter allgemeiner Theilnahme der Bewohner unseres Bergstädtchens statt und Nachmittags und auch am Montag und Dienstag zeigt Alles hinaus nach dem nordwestlich Wettins liegenden Bergfelde, dem Schweizerberge, welcher mit trefflichen Baumanlagen — man sagt vom Prinzen Louis Ferdinand — versehen, zu Volksfesten sich eignet, als sei er nur dazu geschaffen. Große Restaurationstische sind an einer etwas ebenen Stelle des Berges, wohlgeschützt durch die Bäume vor gar zu arger Sonnenhitze, erbaut, einige Caroussells und Würfelbuden sorgen für das gehörige Volksfestgeräusch, inmitten aber erhebt sich ein riesiger Bau, von kunstfertiger Bergmannshand aus entliehenen Grubenhölzern gezimmert und mit einem Leinwandse überdeckt. Außer einem Konjale, groß genug, um die ganze Gesellschaft, sämtliche Beamte, 160 Bergleute nebst Familien und vielen Freunden aufzunehmen, enthält er ein Eckankloak und ferner mehrere Seitenzimmer, von den Bergleuten viel scherzhaft Stollen genannt, in deren einem die Garierobe zur Niederlegung der sehr bequemen Fahrhüte, der Embleme etc. sich befindet, während ein zweites, dessen Thür mit einem gewaltigen „Glückauf“ versehen, zur Aufbewahrung des Bieres in mit Eiswasser gekühlten Tüchern umwundenen Fässern dient und ein drittes zur Aufnahme der gewaltigen, am Montag zur Vertheilung gelangenden Würst und Brodmengen hergerichtet ist. Prachtig ist das Belt geschmückt mit der Königskrone, Fahnen und Transparenten, letztere meist patriotische, oder auf das Bergwerk bezügliche Inschriften enthaltend. Da muß man sie sehen, die dunkel gefärbten markigen Gestalten, wenn nach dem Schalle der Kapelle die Puffjaden und die bewußten Leder — heute besonders gebläzt — zugleich mit den hellen Sommerkleidern der Tänzerinnen im Kreise sich drehen, oder wenn sie draußen am Abhänge gelagert mit ihren Familien treulich theilend die Würst verzehren und der Krug mit dem dunklen schäumenden Biere der Amtsbrauerei von Hand zu Hand wandert, überall Freude und Behaglichkeit auf den weitergeführten Gesichtern. Nicht ein Wörtlein der Unzufriedenheit, nicht ein Ton, der rauh aus dem allgemeinen Jubel sich abhobe, wird vernommen, nicht Einer ist leidend unter dem Einflusse zu viel genossenen Getränks; strenge Ordnung hält in den Reihen der Tanzenden der Knappschaftsälteste und in und außerhalb der Zelte waltet über dem Vergnügen und theilnehmend daran der von Allen verehrte Berggrath. Man sagt, daß dieses Knappschaftsfest die Grundlage zu mannichfachen Zeitberechnungen in den Bergmannsfamilien liefere; gewiß ist, daß ihm schon mancher Bund fürs Leben seine Entscheidung verbandt. Daß des zufälligen Zusammenstehens des heurigen Festes mit der Feier der Einweihung des Hermannsdenkmals in den Festreden des Herrn Berggraths und des Herrn Bürgermeisters besonders gedacht und wie daran begeisterte patriotische Ergüsse, die immer wieder in der Verherrlichung unseres Heidenkaisers sich trafen, sich knüpften, das bedarf einer weiteren Schilderung nicht.

Rufen wir den wackeren Bergleuten, die es verstehen, in der Form ihr langersehntes Fest zu feiern, ein herzliches „Glückauf“ zu.

**Vermischtes.**

— [Zur Kaiserglocke.] Der bisherige Mißerfolg in Bezug auf das Läuten der Glocke hat zahlreiche Rathschläge und Anerbietungen zur Hebung des Uebelstandes auch von Seiten bewährter Kunstverständiger veranlaßt, die jedoch bisher unberücksichtigt geblieben zu sein scheinen. So haben die Gebrüder Ulrich in Laucha, die Inhaber der ältesten Glockengießerei Deutschlands, wußten sich auch um den Guß der Kaiserglocke bewarben, ihren guten Rath angeboten, und ebenso hat der Glockengießmeister Collier in Berlin sich anheischig gemacht, die Kaiserglocke statt mit 54 nur mit 6 Mann zum Läuten zu bringen und dabei die große Erschütterung des Gebäudes zu vermeiden. Ob und wie nun inzwischen das Läuten der Glocke in Köln erreicht worden ist (eine neuere Nachricht behauptet dies) darüber wird nun wohl bald klar gesehen werden.

— Das Dorf Knauthain bei Leipzig ist in der Nacht vom 15. zum 16. der Schauplatz einer Mordthat geworden. Ein Wirthschaftsbesitzer Bartmuss hat seine leidliche Tochter, welche ihm den Haushalt führte, mit dem Beile erschlagen und dann sich selbst zu tödten gesucht. Letzteres gelang nicht und es ist Aussicht vorhanden ihn am Leben zu erhalten. Es erfolgte die Verhaftung des Maurergesellen Karl Bartmuss, eines Bruders der Getödteten, welcher verdächtig schien, die Hand mit im Spiele gehabt zu haben. Differenzen in der Familie über die

vereinfachte Theilung der väterlichen Wirthschaft sollen den traurigen Anlaß zu der Grueelthat gegeben haben.

**Ver eins- und Versammlungswesen.**

— Das Programm für die in Hofsch vom 28. September bis 1. October abzuhaltende 30. Versammlung deutscher Philosophen und Schulmänner enthält u. A. folgende Thesen und Vorträge. Prof. Dr. R. Förster in Breslau: Ueber die Befreiung des Libanus und Francesco Zabecari (nicht unbedingt zweifelhaft); Berggrath Prof. Dr. J. Frische in Leipzig: Der Idealismus bei Plinius; Gumnahalleher Dr. A. Labben in Altdenburg: Charakteristik der mittelneudeutschen Literatur; Gumnahalleher Dr. Panich in Neudburg: Thesen über christlichen Melancthonunterricht auf höheren Schulen; Oberlehrer Dr. Hüner in Parchim: Charakteristik der beiden florentinischen Pantheonchriften des Leontius; Prof. Dr. Sachs in Brandenburg: Wie hat falsche Gelehrsamkeit und Volkswissenschaft die Sprache beeinflusst? (Gumnahalleher Dr. Heinrich Schmidt in Wismar: Ueber den bildlichen Ausdruck der Griechen; Prof. Dr. E. Eufemilch, Rector Magnificus, in Greifswald: Ueber die Composition der Polistik des Aristoteles.

— Die jährlich einmal stattfindende Konferenz der Verwaltungsräthe der Schiller-Stiftung wird am 6. September beginnen. Es war anfangs der 1. September dafür in Aussicht genommen; aus Rücksicht jedoch auf die von dem hohen Protector der Stiftung, dem Herzog von Weimar, für den Anfang des Monats ansehnlichen Festlichkeiten wurde jene Aenderung für zweckmäßig erachtet.

— Nächstes Jahr wird in Paris ein internationaler Congreß der Numismatiker stattfinden. Dieser Congreß wird durch Herrn Ponton d'Amecourt, Präsidenten der Pariser numismatischen Gesellschaft, zusammenberufen.

— Vom 1. bis 4. September d. wird in München der XVI. volkswirthschaftliche Congreß abgehalten.

**Börsen-Nachrichten.**

Magdeburger Börse vom 18. August. Amsterdam kurze Sicht 170,55 Geld. Paris 8 Tage —. London 8 Tage 20,405 Gd. Entloft. Preuß. Staats-Anleihe 4 1/2% 105,70 Gd. Danziger Actien 4% 90 Bf. Danzschiff-Actien: Prioritäts-Actien 5% 101,50 Gd. Magdeburger Eisenbahn-Actien 4% —. do. 11. B. Eisenbahn-Actien 4% —. do. Prioritäts-Actien 1. u. 2. Emission 4% —. do. Prioritäts-Actien v. 1851 2. Emission 4% —. do. Prioritäts-Actien von 1866/1867 5. Emission 4% —. do. Prioritäts-Actien v. 1873 6. Emission 4 1/2% 100,50 Bf. v. 1874 7. Emission 4 1/2% 100,50 Bf. Magdeburger-Halbener Eisenbahn-Actien 4% —. do. Prioritäts-Actien Lit. C. 5% 90,50 Bf. do. 4% v. 1851 4 1/2% 92 Gd. do. 4 1/2% Obl. 1. Emission 4 1/2% —. do. 4 1/2% Obl. 2. Emission 4 1/2% —. do. 4 1/2% Obl. 3. Emission 4 1/2% —. Magdeburger Wittenburger Stamm-Actien 3 1/2% 72,50 Gd. do. Prioritäts-Actien 3 1/2% 98 Gd. Magdeburger Stadt-Oblig. 4 1/2% 101 Gd. do. Allg. Vertr. Actien 291 Bf. do. Feuer-Vertr. Actien 270 Bf. do. Hagelvertr. Actien 195 Bf. do. Lebensvertr. Actien 285 Gd. do. Rückvertr. Actien —. do. Wasser-Vertr. Actien —. do. Casactien 4% 130 Gd. do. Allg. Casactien 4% —. do. Bankverein-Actien 4% 73 Gd. do. Privatbank-Actien 4% 105 Gd. do. Wechselbank-Actien 91 Gd. do. Bank-Actien 4% 65,75 Gd. do. Bergwerks-Actien 4% 125 Bf. do. Bergwerks-Stamm-Priorit. Actien 4% 125 Bf. do. Expt. Actien 4% 20 Bf. do. Bröckchenbau-Actien 4% —. Neufahrt-Vorwärters-Actien 4% 110 Bf. u. Gd. Wechsel u. Co.-Actien 4% —. Budau-Schneidemühl Expt-Actien 4% 8 Gd. Caroline-consolid. Bergwerks-Actien 4% —. Ehem. Fabrik Budau-Actien 4% 170 Bf. Hoffauer Casactien 4% 170 Bf. Eisenhütten-Actien 4% 48 Bf. Marie, consolid. Bergwerks-Actien 4% —. Eudenburg-Maschinenfabrik-Actien 4% —.

**Börsen-Versammlung in Halle.**

Halle, den 19. August 1875.

Getreidegewichte nette, Preise mit Ausschluß der Courtagen.  
Weizen 1000 Kilo fest, gut veräußlich, 210—219 Mk. bez., feinstes 222 Mk. bez.  
Roggen 1000 Kilo starkes Angebot namentlich in geringen Sorten 180—183 Mk. bez., feine Waare 186 Mk. vereinzelt höher bez.  
Gerste 1000 Kilo hat eine entschieden mattere Stimmung angenommen. Zu den hohen Forderungen fehlt der Abzug und sind Käufer zurückhaltend. Preise schwanken mit den letzten Notirungen, die nicht ganz erreichbar waren, Landgerste 180—189 Mk. bez., feinste 192—195 Mk. zu notiren.  
Gerstenmalz 50 Kilo ohne Notiz.  
Hafer 1000 Kilo alte Waare knapp, gesucht, bis 198 Mk. bez., neuer 170—180 Mk. bez.  
Hülserfrüchte 1000 Kilo ohne Handel.  
Rais 1000 Kilo bis 162 Mk. bez.  
Kummel 50 Kilo wenig Angebot, 36—37 Mk. bez.  
Deliquaten 1000 Kilo vereinzelt gehandelt, für Raps 288 Mk. zu notiren.  
Stärke 50 Kilo 26 1/2 Mk. bez.  
Spiritus 10,000 Liter pEt. loco stilles Geschäft, Kartoffel- und Rüben- unverändert.

Raböl 50 Kilo 30 Mk. bez.  
Relluchen 50 Kilo 8 1/4—8 1/2 Mk. bez.  
Zuttermehl 50 Kilo 8—8 1/4 Mk. bez.  
Kleie 50 Kilo Roggen 6 1/2—7 1/4 Mk. bez., Weizen 5 1/4 Mk. bez.  
Heu 50 Kilo 4—5 Mk. bez.  
Stroh 50 Kilo 2 1/2 Mk. bez.  
Malzkeime 50 Kilo 6 Mk. bez.

**Verzeichniß**

der in Halle am 19. August 1875 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

Waren	pro Ctr.	Werk. Arf.	Waren	pro Ctr.	Werk. Arf.
Weizen	—	10	Bohnen	—	25
Roggen	—	9	Linien	—	27
Gerste	—	9	Erbsen	—	23
Hafer	—	8	Butter	—	1 50
Heu	—	4	Rindfleisch a. d. Seele	—	65
Stroh	—	2	do. gemöhnliches	—	50
Kartoffeln	—	3	Kalb- und Hammelfleisch	—	50
Eier	pro Schock	3	Schweinefleisch	—	60

Die Polizei-Verwaltung.



## Bekanntmachungen.

### Genossenschafts-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In unserm Genossenschafts-Register ist bei der sub No. 7 unter der Firma:

**Consum-Verein zu Cönnern,**  
eingetragene Genossenschaft,

Colonne 4 folgender Vermerk:

Laut General-Versammlungs-Protokolls vom 13. Juni cr. (welches sich in beglaubigter Form bei unserm General-Akten H. 82 befindet), bilden für das Verwaltungsjahr vom 1. April 1875 bis 1. April 1876 den Vorstand:

- a. als Geschäftsführer **Wilhelm Guth**
- b. „ Stellvertreter **Christian Jung** } zu Cönnern,
- c. „ Beisitzer **Carl Vogel**

eingetragen zufolge Verfügung vom 11. Aug. 1875 am folgenden Tage.

### Bekanntmachung.

Das unter Sequestration des unterzeichneten Gerichts stehende, im Grundbuche der Rittergüter des I. Jerichow'schen Kreises unter Nr. 96 verzeichnete von **Alvensleben'sche** Rittergut Woltersdorf soll auf 24 Jahre von Johannis 1876 bis dahin 1900 meistbietend verpachtet werden, zu welchem Behufe ein Bietungstermin auf

**den 22. Septbr. d. J. Vormittags 10 Uhr**

in unserem Sitzungssaale vor dem Kreisrichter **Dr. Schwabe** anberaumt ist.

Das Gut hat einen Flächeninhalt von 433 Hectar 81 Ar 30 □ Meter und ist mit einem Reinertrage von 8753 Mk. 10 Pf. zur Grundsteuer und mit einem Nutzungswerte von 665 Mk. zur Gebäudesteuer veranlagt. Die jährliche Grundsteuer beträgt 836 Mk. 62 Pf., die Pachtkaution beläuft sich auf 36,000 Mk.

Die Verpachtungsbedingungen können in unserem Bureau III während der Geschäftsstunden eingesehen, sowie auf Verlangen schriftlich mitgeteilt werden.

Burg, den 31. Juli 1875.

Königliches Kreisgericht. Ferien-Abtheilung.

### Submission.

Die Arbeiten nebst Kiestieferungen zur Neupflasterung der verlängerten Friedrichstraße, der Sophienstraße und eines Uebergangs über die Promenade, sowie die laufenden Pflasterreparaturen für die Zeit vom 1. October 1875 bis dahin 1876 sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Bedingungen nebst Anschlägen liegen im Stadtbau-Amt zur Einsicht aus und sind beizulegen ebendaseibst bis zum Eröffnungstermin Montag den 30. d. Mts. Vormittags 10 Uhr abzugeben.

Halle a/S., den 17. Aug. 1875.

Das Stadtbau-Amt.

Die Arbeiten nebst Materiallieferung zur Instandsetzung der Pfarrgebäude zu St. Moritz sollen in General-Entreprise vergeben werden, und ist hierfür Submissions-Termin auf

**Sonnabend d. 21. d. M. Vormitt. 10 Uhr**

anberaumt.

Anschläge und Bedingungen liegen im Stadtbau-Amt zur Einsicht aus.

Halle, den 16. August 1875.

Das Stadtbau-Amt.

### Pensionat

#### für junge Mädchen.

Am 15. August ist das aus einer höheren Töchterschule und einem Lehrerinnen-Seminar bestehende, bisher von Fräulein **Ang. Hartmann** so erfolgreich geleitete **Dr. Carl Schmidt-Institut** in meine Hände übergegangen. Es wird mein eifrigstes Bemühen sein, durch treues und gewissenhaftes Arbeiten den guten Ruf der Anstalt zu erhalten u. zu erhöhen. Eltern und Vormünder, die die Schulbildung junger Mädchen in sorglicher Weise vollenden, oder solche zu tüchtigen Lehrerinnen ausgebildet sehen möchten, wollen solche vertrauensvoll der Unterzeichneten übergeben.

**Pensionspreis 200 Mk.**  
Prospecte gratis.

**Cöthen.** [H. 53131.]

**Emilie Eccius,**

Schulvorsteherin.

Auf dem Rittgerute in Schafstedt wird zum ersten October ein mit guten Zeugnissen versehener Verwalter gesucht. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.

**3000 Tblr.**

werden auf die erste und alleinige Hypothek eines neu erbauten Grundstücks mit doppelter Sicherung zu 5% zum ersten October zu leihen gesucht. Nur Selbstverleiher wollen ihre Offerte unter P. M. 100 poste restante **Merseburg** niederlegen.

### für Uhrmacher.

Auf einem großen Dorfe, Nähe **Magdeburg's**, ist ein schönes **neuerbautes Haus**, worin nachweislich mit **bestem Erfolge Uhrmacherei**

betrieben, unter **günstigen Bedingungen zu verkaufen**. Franco-Offerten mit der Aufschrift „H. 53157“ vermitteln die Herren **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

Zum 1. October kann ein **junges Mädchen, das die Wirtschaft erlernen will**, auf einem größeren Gute b/Eisleben, Unterkommen finden. Offerten befördert **Rudolf Mosse in Halle a/S.** unter **F. F. 259.**

## Hallescher Bank-Verein

von **Kulisch, Kaempf & Co.**  
Status ultimo Juli 1875.

Activa:	
Kassen-Bestand	Mk. 105,798.
Guthaben bei Banquiers	172,675.
Comptoir-Conto	111,256.
Wechsel-Bestände	3,122,644.
Effecten a) für eigene Rechnung	153,014.
do. b) für fremde	1,035.
Sorten u. Coupons	38,194.
Debitoren in laufender Rechnung	4,771,775.
Diverse Debitoren	833,042.
Passiva:	
Reserve	450,971.
Depositen mit Einschluß des Cheque-Verkehrs	1,241,207.
Accepte	501,135.
Debitoren in laufender Rechnung	1,238,875.
Diverse Creditoren	1,132,007.
Reserve und Debetore-Fonds	450,971.

### Gasthaus Verkauf.

In der bedeutendsten Fabrik-, Residenz- u. Garnisonstadt der Thüringischen Fürstenthümer soll ein im besten Betriebe befindliches Gasthaus mit großen Gast- u. gut eingerichteten Fremdzimmern, großen und aushaltenden Kellereien nebst zwei Brauereigewölben, ausreichenden Stallungen, Remisen u. c. wegen Krankheit des Besitzers sofort verkauft, resp. verpachtet werden. Das Geschäft bietet einen lohnenden Wirkungskreis für einen an Thätigkeit gewöhnten jungen Mann und wolle man Offerten unter **G. D. 154** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Gera** senden.

### Mühlen-Verkauf.

Eine Mühle, bestehend aus neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden mit 3 Mahlgängen, Del- und Schneidemühle, sowie ca. 90 Morgen gutem Feld und Wiesen, ist für den Preis von 18,000 Mk., wovon die Hälfte längere Zeit zu 4 und einem halben Prozent auf den Grundstücken stehen bleiben kann, sofort zu verkaufen.

Ebenso mehrere größere Mühlen bis zu 60,000 Mk. und kleinere von 7000 Mk. hat im Auftrage zu verkaufen der Agent **Aug. Händel** in Weiskensfeld.

### Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof in einer Stadt Thüringens ist mit allem Inventar, darunter 2 Pferde, einem Omnibus und 2 Kutschwagen, welche bei jedem Zuge nach dem Bahnhof gehen, ist für 10,000 Mk. mit 3000 bis 4000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen und zu übernehmen.

Auch Gasthäuser auf dem Lande mit ca. 10 Morgen Feld zum Preise von 6000 Mk. mit der Hälfte Anzahlung hat im Auftrage zu verkaufen **Aug. Händel** in Weiskensfeld.

### Gasthofs- und Material-Geschäfts-Verkauf.

In einem sehr großen Dorfe ist Veränderungen halber ein schwinghaft betriebener Gasthof mit einem umfangreichen Materialgeschäft unter günstigen Bedingungen für 5500 Mk. sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Adressen sub C. werden durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. cr. eten.

### Wagen-Verkauf.

2 elegante Landauer, 4 dergl. halbverdeckte mit Rücksitz, ein u. zweispännig, 2 kleine offene Droschken billig zu verkaufen.  
Sämmtliche Wagen fast neu.  
**H. Salzmann, Siebichenstein.**

Für ein Getreidegeschäft wird per 1. Oct. cr. ein nicht zu junges, solid-der Lagerist gesucht, der mit der Branche vollständig vertraut ist. — Salair 350 Mk. per anno bei freier Station. Adressen mit Zeugnissen sub Q. D. 1020 werden durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Magdeburg erbeten.

Für eine neu erbaute, größere **Brennerei** wird zum sofortigen Antritt ein verheiratheter tüchtiger

### Brennmeister

gesucht. Rescontranten wollen ihre Adressen unter Beifügung der abschriftlichen Zeugnisse u. ihrer Gehalts-Ansprüche an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg**, unter H. 53104 einsenden.

Für ein größeres **Tuch- u. Modewaarengeschäft** in einer Stadt nahe an Berlin wird ein junger Mann mit guter Handschrift als

### Buchhalter

gesucht. Offerten mit Copien von bezügl. Zeugnissen befördert [H. 53158].

### Wold. Pässler, Naumburg a/S.

#### Verwalter-Gesuch.

Ich wünsche zum 1. Octbr. einen jungen Mann in den 20r Jahren aus guter Familie als Verwalter zu engagiren, welcher unter directer Leitung des Besitzers steht. Gehalt bei fr. Station 300 Mark. — Zeugnisse beliebe man einzufenden Ritterg. Ober-Kaiserswaldau, Bahnst. Kaiserswaldau i/Schl.

**N. Haupt.**

### Inventarien-Verkauf.

Am **Dienstag den 24. August** er. von früh 9 Uhr an sollen auf dem früheren **Bennemann'schen Gute zu Thalheim 1) 3 gute Ackerpferde, 2) 6 Kühe, 3) 1 Stück Jungvieh, 4) 2 Ackerwagen und 1 Feldwagen, 5) 1 halbverdeckter Kutschwagen, 6) 1 Menschslitten, 7) 1 Drechselmaschine, 8) 1 Hackelmaschine und verschiedene andere Ackerwirtschafts-sachen meistbietend an Ort u. Stelle verkauft werden.**

Thalheim, d. 18./8. 75.

**C. Hannemann.**

Eine **Dampfbierbrauerei** in Anhalt sucht einen **Associé** (Brauer), der mit einem Capitale von ca. 30,000 Mark beitreten kann. Offerten ev. nähere Anfragen sub O. P. 409 befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

**Königlich Niederländische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.** mit den großen Niebe länd. Postdampfern zwischen Dover-Eisenbahn-Gesellschaft. London-Chatham. Abf. v. London 8.15 Ab. Abf. in London 8.15 Vm. **VLISSINGEN-SHEERNESS-LONDON.** Abf. v. London 8.15 Ab. Abf. in London 8.15 Vm. **Täglicher Dienst (Sonntags ausgenommen)** London-Chatham.

Diese Route ist die schnellste, billigste und bequemste Verbindung des Continents mit England. Reisebauer Vlißingen-Sheerness 7-8 Stunden, davon nur 5 1/2 St. Seereise. Es werden von allen Hauptstationen Dentschland, Oesterreich und der Schweiz directe Billete ausgegeben. Informationen ertheilen die Directoren in Amsterdam und London; und deren Agenten: J. Reiffen, Edin; Best & De Groof, Vlißingen; J. P. Best, General-Agent, 122 Cannonstreet; Th. Cook & Son, Ludgate Circus, London.

**Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.**  
Bilanz am 30. Juni 1875.

Activa.		Passiva.	
An Grundstücks-Conto . Mk.	29115 05	Per Actien-Capital . . . . . Mk.	1500000 —
„ Fabrik-Bau-Conto . . . . .	140257 99	„ Hypotheken-Capital . . . . .	55122 —
4% Abschreibung . . . . .	5556 25	„ Reservefonds-Conto . . . . .	13442 33
„ Fabrik-Utensilien-Conto . . . . .	17725 12	„ Extra-Reservefonds-Conto . . . . .	8752 70
10% Abschreibung . . . . .	17725 12	„ Creditores in laufender	
„ Schmelerei-Gebäude-Conto . . . . .	220929 —	„ Rechnung . . . . .	71994 71
4% Abschreibung . . . . .	8837 —	„ Gewinn- u. Verlust-Conto	
„ Schmelerei-Utensil.-Conto . . . . .	362307 —	„ Uebersrag von 1873/74 . . . . .	1044 —
10% Abschreibung . . . . .	36229 —	„ Saldo-Gewinn 1874/75 . . . . .	43052 —
„ Gruben-Conti . . . . .	111951 —	welche sich vertheilen auf:	
3% Abschreibung . . . . .	5159 —	5% zum Reservefonds . . . . .	2152 —
„ Kohlenfelder-Conto . . . . .	49353 40	5% Tantieme für den Auf-	2045 —
Abschreibungen . . . . .	9731 26	sichtsrath . . . . .	2045 —
„ Inventurbeständen: Ganz-		5% Tantieme für den Vor-	2045 —
u. Halbfabrikaten, Pferden,		stand . . . . .	2045 —
Geschir, abgeräumte und		2 1/2% Dividende auf Mark	37500 —
geförderte Kohlen etc. . . . .	162538 35	1500000 . . . . .	
„ Debitores . . . . .	14271 60	Gewinn- Vortrag auf neue	
„ Cassa-Conto . . . . .	2034 86	Rechnung . . . . .	354 —
An . . . . . Mk.	1693407 74	Wie oben Mk.	44096 —
		Per . . . . . Mk.	1693407 74

Debet.		Gewinn- und Verlust-Conto.		Credit.	
An General-Unkosten-Cto. Mk.	17974 26	Per Gewinn der Fabrik . . . . . Mk.	56556 08		
„ Zinsen-Conto . . . . .	15578 78	„ Gewinn der Schmelereien . . . . .	77669 17		
„ Pferde- u. Geschirr-Conto . . . . .	13750 99	„ Gewinn der Gruben . . . . .	57750 15		
„ Reparaturen-Conti . . . . .	18381 74				
„ Fabrik-Bau-Conto . . . . .					
4% Abschreibung . . . . .	5556 25				
„ Fabrik-Utensilien-Conto . . . . .					
10% Abschreibung . . . . .	17725 12				
„ Schmelerei-Gebäude-Conto . . . . .					
4% Abschreibung . . . . .	8837 —				
„ Schmelerei-Utensil.-Conto . . . . .					
10% Abschreibung . . . . .	36229 —				
„ Gruben-Conti . . . . .					
3% Abschreibung . . . . .	5159 —				
„ Kohlenfelder-Conto . . . . .					
Abschreibung für Abbau	7730 50				
und Buchwerth . . . . .	2000 76				
„ Saldo-Gewinn . . . . .	83237 63				
An . . . . . Mk.	191975 40	Per . . . . . Mk.	191975 40		

Halle a/S., den 1. Juli 1875.  
**Der Vorstand.** **Der Aufsichtsrath.**  
E. Heinze. H. Beeck. F. Pfaffe.

**Sichere u. angenehme Cristenz**  
wird einem Kaufmanne geboten, welcher 7-8000 Thlr. Capital-Anlage machen kann. Anfragen befördert unter H. 53152. die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

**Kartoffelkörbe**  
von 1 Scheffel und 3/4 Scheffel Inhalt empfehlen  
**Gebr. F. & G. Elitzsch.**  
NB. Bei Abnahme von 100 Stück zu Fabrikpreisen.



Wegen Venderung der Schäferei stehen auf **Nittergut Schkopau** b. Merseburg  
**2 Vollblut-Rambouillet-Sprungböcke**, 3jährig, zum Verkauf. [H. 5.1206 b.]  
Auf dem Nittergute in Schafstedt sind einige 1 1/2 jährige halbenenglische Schafböcke zu verkaufen.

**Die Maschinenfabrik und Eisengießerei von J. G. Schöne & Sohn, Neuschönefeld-Leipzig,** empfiehlt sich zur prompten Lieferung von **Werkzeugmaschinen** aller Art als besondere Specialität, ferner zur Ausführung von **Maschinen-Reparaturen** jeder Art und zur Lieferung von **Maschinen- und Bauguß** zu den billigsten Preisen.

**Schmiedeeiserne Träger, alte Eisenbahnschienen, gußeiserne Säulen u. sonstiger Bauguß in großer Auswahl vorrätzig bei August Vogel in Liq., Leipzig, Gartenstraße.**

**2000 Centner geschroteneu Mais,** vollständig trocken und geruchfrei, billig abzugeben. Adressen **H. T. 836 an Haasenstein & Vogler in Leipzig.** [H. 34586.]

Fette **Ungarische Schweine** empfing und empfiehlt **G. Stockmann, Merseburgerstraße Nr. 13.**

Für eine Ofenhandlung wird ein passendes **Geschäfts-Lokal,** bestehend mindestens aus Comptoirzimmer und einem größeren Niederlagsraum, zu mietzen gesucht. Offerten unter **H. H. 256** erbeten durch **Rudolf Mosse, Brüderstraße 14.**

2 Tischlergesellen u. 1 Tapezier, tüchtige Möbelarbeiter, finden dauernde u. lohnende Beschäftigung in dem Möbelmagazin von **Eduard Grimm** in Sangerhausen.

**Holz-Auction.**  
Durch Abbruch gewonnenes Kuch- und Brennholz, sowie alte Fenster, sollen Freitag den 20. d. M. Nachmittags 3 Uhr in der gr. Wallstr. 21 öffentlich versteigert werden.

Das **ädte Lampert's Wand-, Heil-, Zug- und Flus-Plaster** mit der bekannten grünen Gebrauchsanweisung hat sich seit 95 Jahren den größten Ruf erworben, ist ärztlich geprüft und empfohlen wegen Licht, Heilung, Drücken, Flechten, Hühneraugen, Frostbällen, alle offen, aufzugehendes, zertheilende, verbrannte, erfrorrene Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Geschwülste etc. und hat sich bei all diesen Krankheiten durch seine schnelle, untrügliche Heilkräft auf's Stärkste bewährt. — Zu beziehen à 25 und 50 Pfennig. Aufträge vermittelt gütigst Herr Albin Hentze in Halle, Schmeerstr. 36.

**Hülßen lange Gasse Nr. 21.**  
Halle'sche **Turner-Feuerwehr.** Freitag den 20. Aug. Abends 8 Uhr **Übung (Rathshof). Das Commando.**

**Zwei Monstre-Concerte (60 Mann)**

**Freitag d. 20. Aug.** Nachmittags in **Bad Wittekind, Freyberg's Garten,** Anfang 4 Uhr, Abends in **Freiberg's Garten,** Anfang 8 Uhr, gegeben von den **Capellen** des Stadtmusikdirectors **W. Halle** u. des Musikdirectors **Fr. Menzel** unter abwechselnder Leitung. **Programms** durch Anschlagzettel. **Billets** à 50 Pf. sind vorher zu haben in der Cigarrenhandlung des Herrn **Rising,** Schmeerstr. **Entrée** an der Kasse 75 Pf.

**Höhnstedt.** Sonntag d. 22. August **Entenausregeln,** wozu ergebenst einladet **F. Held.**

**Tannepöls.** Sonntag d. 22. August ladet zum **Dankfest und Ball** freundlichst ein **J. Goische.**  
Zu dem bevorstehenden **Wiesenmarkt** wird eine **Sängergesellschaft** mit Komiker gesucht. Zu melden beim Kaufmann **Herrn Carl Tessaro** am Plan. **Eisleben, d. 17. Aug. 1875.**

**Familien-Nachrichten.** **Todes-Anzeige.** Heute früh 6 1/2 Uhr entschlief unter kleiner lieber **Mort** im Alter von 1 Jahr und 4 Monaten. **Halle, den 19. August.** **H. Neuer** und Frau.

**Todes-Anzeige.** Mit tiefbetrübteten Herzen zeige theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an, daß meine innigst geliebte Frau **Ida geb. Leonhardt** nach langen und theilweise schweren Leiden den 18. d. Mts. zu einem besseren Leben entschlafen ist. **Ein stilles Beileid** bitte **Weilepp, Pastor.** **Groß-Lissa, d. 18. Aug. 1875.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



### Telegraphische Depesche.

**Basel, d. 18. August.** Der Vertrag über die Anleihe von 12 Millionen Frs. für die Schweizerischen Westbahnen ist, den „Baseler Nachrichten“ zufolge, heute von dem schweizerischen Bankkonfortium, den dabei interessirten französischen Eisenbahngesellschaften und der Verwaltung der Jura-Eisenbahn definitiv unterzeichnet worden.

### Die Heuschrecken-Plagen.

Neben dem Jahr 1748, in welchem auch nach Dreyhaupt's Chronik Th. I. S. 645 Heuschrecken einzeln im Halle bemerkt wurden, sind noch gegen Ende des 17. Jahrhunderts bis zu dem letztgenannten Jahre mehrere Heuschreckeneinfälle in Deutschland vorgekommen. So im Jahre 1712, 1729, 1730, wo sie in der Mark und bei Berlin in großer Menge waren, und 1731. Vor Allem aber war das Jahr 1693 eines der stärksten Heuschreckenjahre, über welches die angeführte Schrift des Pastor Rathlef folgendes Nähere berichtet.

Ein neues Exempel, dadurch diese Räuber sonderlich bei uns bekannt worden, gehört in das Jahr 1693. In demselben zeigten sie sich in unterschiedenen Gegenden von Ungarn und Deutschland, und richteten einen großen Schaden an. Man hat damals in einigen kleinen Schriften diese Thiere und ihren Schaden beschrieben, dahin ich denjenigen weisen muß, der dies neue Exempel genauer zu kennen verlangt. Sie waren im Voigtlande, im Altenburgischen, in Thüringen, zu Weimar, zu Jena und an vielen andern Orten unferes Deutschlands. Herr Jobus Ludolph, der in der Absicht, um mit Augen zu sehen, wodurch Seidenmann in Erfraunen gefehrt worden, nach Jena und Weimar reiste, und bald darauf eine besondere Schrift, als einen Anhang zu seiner äthiopischen Historie herausgab, schreibt von diesen Heuschrecken also: „Man war bereits in den Herbst des Jahres 1693 eingetreten, als man die erste Nachricht von dem Einfall der Heuschrecken hörte. Sie waren am dritten August nach Desterreich aus Ungarn und weiter von Morgen hergekommen. Von da gingen sie weiter nach Böhmen, und streiften nach Voigtland und in einige Gegenden des Altenburgischen. Von da flogen sie über die Saale, und kamen also nach zwanzig Tagen in Thüringen. Ihrer waren so viele Millionen, daß sie wie schwarze Wolken daher zogen, und zwar in solcher Ordnung, als wenn ein Kriegsheer ankäme. Bei Tage, wenn es anfang heiß zu werden, so erhoben sie sich von der Erde, und suchten für sich neue Weiden. Bei Nacht aber lagen sie Hand hoch, ja wohl einen halben Fuß hoch auf der Erde, und fraßen alles, was grün war, weg. Einige machten sich an die Bäume, und zwar in solcher Menge, daß sich die Zweige ganz zur Erde beugten. Ein Freund schrieb von Jena an mich: Am achtzehnten August kamen die Heuschrecken auch zu uns. In den beiden ersten Tagen kamen sie zwar bereits häufig genug, aber man merkte bald, daß es nur ihre Vorboten gewesen. Denn am zwanzigsten August, so ein Sonntag war, zogen sie im Mittage in einer unbeschreiblichen Menge die Stadt vorbei. Es waren drei Haufen, die in gewisser Weite auf einander folgten, und zwar zu unserer allergrößten Verwunderung mit solchem Geräusche, als wenn ein großer Strom sich von einer Höhe in die Tiefe hinabstürzt. Wir waren sonderlich für unsere Weinberge besorgt. Als es eben ein wenig regnete, fielen sie auf die Dächer, und hängten sich so fest an die Wände, daß man sie kaum mit dem Besen konnte wegbringen. Ein Südwind hob sie auf, und trieb sie gegen Norden in unsere nächsten Berge, wo sie zwar alles Gras vergebren, aber dennoch die Weinstöcke mit den Trauben und die meisten Bäume verhörenten. Den Tag darauf, als am dritten Tage, nach neun Uhr, da die Sonne hell schien, erhoben sie sich nach und nach, welches ausah, als wenn im Winter dicke Schneeflocken fliegen. Nachmittags um drei Uhr hatten sie sich alle zusammen gezogen und flogen als ein Heer davon. Wenige blieben zurück, die vielleicht vom Fliegen ermüdet, oder von vielem Fressen zu schwer wurden. Es wollte kein Mensch wagen, eine zu schmecken; die Hühner aber und die Schweine fraßen sie begierig weg. Nach Weimar kamen sie den einundzwanzigsten August gegen Mittag, und ließen sich um die Stadt bei zwei Hände hoch nieder. Als ich kurz darauf nach Weimar reiste, so sah ich in der Gegend derselben nur wenige, die sich entweder in den Hecken aufhielten, oder auf dem Acker herumhüpfen. Je näher ich der Stadt kam, je häufiger traf ich sie an, daß auch meine Diener ganze Hände voll auf einmal greifen konnten. Sie flogen nicht weg, wie die Vögel, wenn sie einen Menschen herbei kommen sehen, und sie bisßen auch nicht. Die Hauptheere selbst waren schon weggeflogen, und was ich sah, waren nur einige nachfolgende Haufen. Als ich weiter nach Jena reiste, sah ich die Bäume dergestalt bedeckt, daß man ihre Rinde nicht sehen konnte. Ich hielt einen ziemlich großen Korb an einen Baum, und wischte mit der Hand in einem Zuge so viel hinein, daß er voll ward. Nach acht Tagen fand ich sie noch alle lebendig, ob sie gleich Fuß hoch über einander lagen. Diesen Versuch haben auch andere gemacht. Farbe und Größe unterschieden ihr Geschlecht. Die Männchen sind kleiner und leichter, damit sie von ihren Genossinnen bequemer können getragen werden. Ich fand sie auch in der größten Menge aneinander, daß ich die Heuschrecken für das fruchtreichste Geschöpf halten muß. Sie waren alle gelblich, doch die Männchen von hellerer und ihre Weibchen von dunkler Farbe. Ich ließ sie abmalen und in Kupfer stechen, um ihre wahre Größe andern zu zeigen. Man hat hin und wieder bemerkt, und ich selbst habe es wahrgenommen, daß sie von Schwänen, Enten und Hühnern begierig und häufig verschluckt worden. Ich meine aber lebendige, oder eben gestorbene Heuschrecken, denn die lange todt gewesen, mochten sie nicht fressen. Auch Kägen, welches uns besonders fremd schien, hatten an dieser ausländischen Speise einen Gefallen. Denn wenn man ihnen dieselbe vorwarf, so fielen sie darauf, als auf einen Vogel, und murrtten, damit sie ihnen nicht möge genommen werden. Man hat mir auch erzählt, daß sie ein Hund gefressen und davon fett geworden sei. Daß aber Schweine davon fett wurden, ist gewisser. Die Bauern waren anfangs in Sorgen, sie möchten den Schweinen schädlich sein; hernach freuten sie sich darüber. Daß sie außer Schweinen, als welche Fleisch fressen, auch von Ochsen und anderem Viehe gefressen wurden, glaube ich nicht, und habe ich auch nichts davon gehört. Mir kam auch eine Begierde an, zu erfahren, ob man diese Heuschrecken eben sowohl, als in den Morgenländern, essen könnte, und ob sie hier eben so gut als dort schmeckten. Ich suchte daher, fährt er fort, meine Bediente zu bereiden, dieselben zu schmecken. Nach vielen Vorstellungen, daß die Juden ehemals Heuschrecken gegessen, und die Einwohner der Berberei und die Morgenländer sie noch jetzt zur Speise gebrauchten, ließ ich eine junge Magd bereiden, eine in den Mund zu nehmen. Sie beugte, daß sie wohl schmeckte; darauf griffen die übrigen zu und lobten sie ebenfalls. Ich hatte sie aber nach der Anweisung eines Juden aus der Berberei angerichtet. Ich warf sie lebendig in einen Kessel kochendes und gefalztes Wasser, und ließ sie, wie Fische und Krebse, eine halbe Stunde kochen. Sie wurden etwas roth und rochen gut. Und man aß sie mit Pfeffer, Essig und Del. Die Füße, Flügel und den Kopf war man weg, und drückte darauf mit den Fingern den Leib aus der Heuschreckenschale, als eine Frucht aus der Hülle, heraus. Als meine Bedienten den Geschmack lobten; so aß ich selbst einige Stücke, und befand mich recht wohl danach. Ihr Geschmack war, wie die also genannten Gernaten in Hamburg oder Bremen schmecken. Aber wieder zum Verhalten dieser Heuschrecken zu kommen, so konnten sie bei zunehmendem Herbst, beim kalten Regen und einfallendem Froste nicht weiter kommen. Daher starben sie nach und nach zu Raumburg und in andern Gegenden der Saale, nachdem sie sich über vier Wochen daselbst aufgehalten. Oder wo sie etwas dicker lagen, da brachten sie die Bauern zusammen, und warfen sie in Gruben, die sie wieder mit Erde bedeckten. Oder Schweine und das Federvieh nebst den Vögeln fraßen sie auf; denn die Raben und Krähen verschluckten sie häufig. Da hingegen die Leichen vor ihnen flohen und neue Felder suchten. Viele besorgten, es möchten im Frühlinge aus den in die Erde gelegten Eiern junge Heuschrecken hervor kommen, und einen größeren Schaden als nun im Herbst anrichten. Ich tröstete sie aber damit, daß diese Eier in unsern Gegenden die Masse und lange Kälte nicht ertragen können. Und man hat auch im Frühlinge nichts von neuen Heuschrecken gehört.“

### Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umäburg

— **Merseburg.** Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes meldet folgende Personal-Beränderungen im Ressort der Königlichen Provinzial-Steuer-Direction zu Magdeburg im Monat Juli 1875:

Es sind befördert oder versetzt: der Steuerramts-Assistent **Dauer** in Eilenburg zum Steuer-Einnehmer in Gräfenthal, der Thor-Controleur **Diederich** in Raumburg zum Steuerramts-Assistenten in Eilenburg, die Steuerausföhrer **Huyling** in Worbis als berittener Steuerausföhrer nach Alstedden, **Lehmann** in Stolberg als berittener Steuerausföhrer nach Herfeld, **Heinicke** von Kloster-Gröningen nach Stolberg; penfionirt: der Steuer-Einnehmer **Schulze** in Gräfenthal; gestorben: der Steuerausföhrer **Wiprecht** in Köstlin.

— In Stolberg am Harz starb am 15. d. M. die Mutter des regierenden Grafen, Gräfin **Louise Auguste Henriette** zu Stolberg-Stolberg.

— Am 16. d. M. haben auf der Berlin-Wehlarer Bahn und zwar von Flöb bis Belzig (hinter Warby) die Erbarbeiten begonnen. Man will diese Strecke mit allen Mitteln fördern, damit Baumaterial, hauptsächlich zu Elb- und Bodebrücken, auf ihr bis Warby herangeschafft werden kann.

— [Unglücksfälle.] Auf dem Marsche von Gera nach Altenburg ist am 13. d. M. ein Soldat Namens **Schädlich** aus Herrmannsgrün in Folge des angestrengten Marsches gestürzt und gestorben. — In der bei Wittenberg belegenen Palmühle verunglückte kürzlich die Frau des **Müllers** in dem Räderwerk.

### Halle, d. 19. August.

Der Zimmermann **Paßl**, Sanberg 3 wohnhaft, suchte und fand heute Morgen freiwillig im Saalstrom den Tod. Dggleich er bald darauf an der Dreierbrücke wieder aus dem Strom gezogen wurde, blieben Wiederbelebungsversuche doch ohne Erfolg.

— Wie wir hören ist das hiesige Füflier-Bataillon glücklich in Erfurt angekommen, und sind nur drei nennenswerthe Erkrankungen, darunter die eines Offiziers zu verzeichnen, abgesehen von der größeren Zahl derjenigen, welche auf dem Marsche liegen geblieben waren, sich aber an demselben Tage erholten.

### Bermischtes.

— [Palais Radziwill.] Von Barzin, schreibt der „Börse-Courier“, ist ein Lebenszeichen in Form einer telegraphischen Depesche gekommen, welche für den Baurath Reumann das kurze Commando enthält: „Bolle Kraft.“ Die Renovation des Palais Radziwill soll demnach beschleunigt werden, daß auch keine Stunde über den 30. September hinaus dem Einzuge des Kanzlers, seiner Familie und seiner Büreaus sich noch ein Hibernis entgegenstellt. Darf man daraus nicht gerade schließen, daß die Rückkehr des Fürsten nach Berlin zum 1. De-

tober beabsichtigt sei, so soll doch das neue Commando unfeindlich die Möglichkeit offen halten, das restaurierte Palais seinem neuen Zwecke zu übergeben. Daß der Bau Rath Neumann, der Schühling und Favorit des Kanzlers, der Mann dazu ist, das Commando auch bis auf die festgesetzte Minute auszuführen, hat er bei der Herstellung des provisorischen Reichstagsgebäudes bewiesen. Die große Dimension der Restauration des Palais Radziwill, deren Kosten auf 6—700,000 Mark abgeschätzt sind, und der Zeitaufwand der Fertigstellung, zu der augenblicklich ca. 150 Arbeiter aus allen Gebieten des Bauwesens nöthig geworden sind, rechtfertigen sich zur Genüge durch den zum Theil radicalen Umbau. Das Palais war bisher von vier Familien bewohnt, die zwar Küche, Tisch, Dienerschaft gemeinsam hatten, ihre Wohnräume aber gegen einander absperrten, wodurch die Aufführung von Wänden mitten durch die schönsten Säle und andere Abweichungen von dem ursprünglichen Plan nöthig wurden. Jetzt handelt es sich darum, die Einheit des Planes wiederherzustellen, und namentlich die Säle in ihrer ehemaligen Gestalt neu zu schaffen.

[Mühlenbrand.] Eine große Feuersbrunst kam am Sonntag Mittag in der R. P. Lange Söhne gehörigen, gr. Eßstraße 21, in Altona belegenen Dampfmühle zum Ausbruch. In der Mühle war in der Nacht zuvor gemahlen und die Arbeit erst Morgens um 7 Uhr eingestellt worden. Um 12<sup>1/2</sup> Uhr sah man dicken Rauch aus den Fenstern des dritten Stockwerks hervorbrechen. Man drang in das Gebäude, erbrach die Thüren des betreffenden Raumes und fand bereits Alles in Flammen; durch den hinzugetretenen Luftzug griffen dieselben mit rasender Schnelligkeit um sich und bald darauf brannte das Gebäude an allen Stellen. Binnen Kurzem wurden auch die benachbarten mit großen Vorräthen gefüllten Speicher vom Feuer ergriffen und sah sich bald die Altonaer Feuerwehr nicht mehr im Stande, der immer mehr um sich greifenden Gewalt des Elementes Einhalt zu thun. Es wurde die Hamburger Feuerwehr zu Hilfe gerufen und erschienen dieselbe mit allen drei Zügen auf der Brandstätte, wo sie kräftig in die Löschung des Feuers eingriff. Die Hitze und der hoch emporsprühende Feuerregen waren so stark, daß die hinter den brennenden Gebäuden im Hofen befindlichen Schiffe eiligst weiter hinaus in den Strom legen mußten und die Strompfeiler in Brand geriethen. Das Feuer wüthete den ganzen Nachmittag und Abends bis tief in die Nacht hinein. Im Ganzen sind sechs Speicher mit den Vorbergebäuden an der Straße abgebrannt, davon sind fünf völlig bis auf den Grund zerstört und der sechste schwer beschädigt. Außerdem sind aber noch weiter entlegene Gebäude beschädigt. Der Schaden beträgt etwa zwei Millionen Mark.

— Der Name des Obersten Baker, welcher kürzlich wegen eines unzüchtigen Angriffs auf eine Dame im Eisenbahnwagen verurtheilt wurde, ist nun auch noch aus der englischen Armee gestrichen worden, ein nachträgliches Zugeständniß an die entrüstete öffentliche Meinung.

[Berliner Sprachverbesserung.] Bitte, geben Sie mir Ihre Gesichtsvorsprungsreizkrauttschachtel (Schnupftabakdose), sagt man in Berlin.

— Der in aller Welt bekannte Neger und Löwenbändiger Delmonico, den man bereits von seinen Löwen verschlungen sagte, befindet sich im Gegentheil vollständig wohl. Er ist dieser Tage nach Paris übergesiedelt, wo er sich — als Amerikanischer Zahnarzt niederzulassen gedenkt. Er, der seinen Kopf so oft den Klauen wüthender Bestien anvertraute, hat sich also fortan die Gaumenhöhle zahlungsfähiger Zweiflüßler zu seinem Operationsfeld ausersehen.

### Afrikanische Expedition.

Aus einem Privatbriefe des Hauptmanns v. Homeyer, der, wie wir mittheilen, nun ebenfalls durch Krankheit zur Rückkehr gezwungen ist, entnahm vor Kurzem die „Nat. Ztg.“ folgende Mittheilungen. Aus diesem Briefe, welcher vom 25. März datirt ist, geht hervor, daß schon damals auch Homeyer die verberlichen Einflüsse des Klimas verspürte. Er befand sich zu jener Zeit in Bungo-Andongo (53 deutsche Meilen von der Loanda-Rüste). „Ich bekam“, schreibt Homeyer (in Dundo), „das Fieber, und noch fieberkräftig brachen mir nach Ungo auf. Der Militärchef, Major Marques, begleitete uns. Unsere Karamane bestand aus genau 164 Köhnen, nämlich dem Major, mir, Dr. Vogge und dem Botaniker Louayr, jeder mit einem Diener und 6 Trägern, 60 Caragadores, d. h. Trägern der Expeditionsbagage, eben so vielen Trägern von Wasser und Mundvorrath, 2 Matratzenräger und 10 Soldaten. Auf halbem Wege machten wir dem Könige Dumba Vope einen Besuch. Dieser schwarze Monarch hat seine Erziehung in Loanda genossen und daher sehr seine Manieren. In den ersten drei Jahren seiner Regierung bewohnte er eine kleine Hütte, da nach Landesitte das Haus seines Vaters sofort abgebrochen wurde und nur noch als Trümmerbau dasteht, jetzt läßt er indes ein großes Haus für sich bauen. Die Tafel war im Freien unter Säulen servirt, und die Bewirtung bestand aus Reisbrot, Huhn und Regenbraten; dazu spielte die aus 3 Marimboschlagern bestehende Hofffelle. Während wir frühstückten, kamen die 15 Musiker anmarschirt und setzten sich — natürlich ohne Stühle — in 25 Schritt Entfernung von uns in einer Reihe nieder, jeder seinen Diener hinter sich; der Premierminister näherte sich inzwischen, halb laufend, von hinten dem Könige, bückte sich, in dessen Nähe angekommen, tief zur Erde, und bat um die Erlaubnis tanzen zu dürfen. Nun führte dieser würdige Herr nach dem Takte der Marimba die wunderbaren Tönen aus, und was das merkwürdigste war: sein Diener, der immer mitzungen muß, ahmte genau alle seine Bewegungen nach, doch nicht vis-a-vis, sondern hinter seinem Herrn. Der König klagte sehr über die durch die Hocken angerichteten Verwundungen und daß der vorjährige Hungertypus ihm ganze Oberer entblättert habe. Als ich ihm die Schutzpockenimpfung vorstellte, erwiderte er, daß er zwar selbst an deren Schutzkraft glaube, den Vorurtheilen seiner Unterthanen gegenüber diese Neuerung nicht wagen dürfe, da, falls auch nur einer nach der Operation sterbe, das Volk ihm die Schuld beimessen werde. Ich erfuhr dabei, daß der kurz vor unserem Empfang an den Hocken erlittene Tod eines Ministers von mehreren seiner Kollegen mit unserer Ankunft in Verbindung gebracht worden sei. Doch wurde die Zustimmung völlig dadurch befestigt, daß ich dem Premierminister persönlich für den Tanz meinen Dank absetzte und noch mehr durch ein Geschenk von 2 Carafos Aqua ardente (d. h. 25 Flaschen Brantwein), welches ich dem Gesamtministerium machte. Da ich noch immer fieberkrank war und meine Träger mich, meiner Schwere wegen, ungenügend trugen, verließ ich die Tipoja und bestieg, auf Königs Ver's Vorschlag, den königlichen Netzhoch Marjan, den ich die letzten drei Tage unserer Reise benutzte. Für unsere Weiterreise sind bereits fünf Netzen gekauft.“

### Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Aus Leuone erhält die „Weser-Ztg.“ folgende Mittheilung über Prof. A. d. Bastian's Reise: „Der am 29. Juni von Valparaiso verkommene Dampfer brachte uns das unerwartete Verlangen, unseren verehrten Landmann Prof. Adolf Bastian für einige Stunden in unserer Mitte zu sehen. Der berühmte Reisende und unermüdlige Forscher verließ Liverpool in dem englischen Straits-Dampfer und nach kurzem Aufenthalt in Chile, den er zu einem Abscheer nach Santiago benutzte, feste er seine Reise über hier nach dem Norden fort; er wird Lima und die nördlichen Provinzen bis zum Tropicacafe und dann Ecuador und Columbia besuchen, um für das Kaiserliche Museum in Berlin Forschungen nach Alterthümern anzustellen. In einigen Monaten dürfen wir Professor Bastian hier zurückerwarten, da er die im October stattfindende internationale Ausstellung in Santiago zu besuchen gedent und hoffen wir dann ihn etwas länger zu fesseln, um so mehr, als unsere Provinz manches für ihn Interessante enthält, zu dessen Erlangung wir ihn nach Kräften unterstützen werden.“

— Die italienische geographische Gesellschaft beabsichtigt, wie wir schon gemeldet, eine wissenschaftliche Expedition zur Fortsetzung der archaischen Untersuchungen auf der Insel Samothrace, an deren Spitze der Universitätsprofessor für Archäologie, Dr. Alexander Conze in Wien, als Leiter steht, hat am 10. d. M. Wien verlassen.

— In Florenz hat man die Restauration von dem Hause Dante's begonnen. Einsteilen sind die schmale Treppe und die beiden Zimmer, in denen der Dichter wohnte, mit Kalk und Giebel bedeckt. Die Mauer ist ungeschützt, die Fenster ohne Fachwerk; man restaurierte Alles nach der alten Abbildung. Man hat bereits die Fundamente geübt, die Mase ist mit Steinen bedeckt worden und auch die antiken Corinthen und die Fenster sollen in Stein ausgefüllt werden. Man verpricht sich, ein Tunnel der alten Architektur herzustellen.

— Der literarische Nachlaß des berühmten Norddeutschen A. Wagner, namentlich seine große Sammlung von Briefen, sowohl seine eig., als auch die von Andern an ihn, wird, wie ein Correspondent der „Danzwiker“ schreibt, des Verstorbenen letztem Willen gemäß, dem Director E. T. A. Wille, früheren Redacteur des „Dagblat“, und dem Candidaten H. v. Blah zur Bearbeitung und erneuten Veranlagung übergeben.

— H. Wagner erklärt in der neuesten Nummer des „Danzwiker“ La-geblattes „gegenüber den „Schwachberichten“, welche „als wie zum Abschließen der nimmst mit so unerhörtem Gelingen benötigten Vorkorben zu den nächstfolgenden Bühnenfestspielen in Danzuth“ sich in der Zeitungspresse über unsere Zerwürfnisse einfinden, welche das endliche Zustandekommen des Unternehmens zweifelhaft erscheinen lassen sollen, „daß alles in diesen Berichten Enthaltene durchs ausgetragen ist, da selbst von Uebertreibungen hier nicht die Rede sein kann, weil dies wiederum den wirklich eingetretenen, jedoch schnell befristeten, geringen Mißverständnissen Bedeutung beilegen würde.“ — Ueber das Abschiedsfest, welches A. Wagner auf seiner herrlichen Besitzung der gesammten Künstlerchaft, welche bei den Proben thätig war, am Sonnabend gegeben hat, schreibt man aus Danzuth: Es war ein prächtiger Abend, der die etwa anderthalbhundert Künstler, welche ihre Berufspflichten noch den Tag des Abschiedsfestes abwarten ließen, in Wagner's Hause zusammenführte. Angewand und harmlos verging Stunde um Stunde in dem prächtigen Garten, der durch Chinesische Papierlampen erleuchtet war, während eine Baverische Militärmusikcapelle ihre Weisen in den Abend erklingen ließ. Man hat Wagner's Intoleranz gegen seine Kunstgenossen, die jetzt-gedächtnis Compositoren, vorgelesen, — nun, an diesem Abend merkte man nichts davon; das Musikprogramm dieses Abschiedsfestes gleich einer bunten Karte aller möglichen Genresätze.ogar der Compositur der „schönen blauen Donau“ fehlte neben Wagner selbst nicht auf dem Programm und, ihre ich nicht, so schwirren selbst die Melodien der Fledermäusen mitten unter den Klängen der anderen Weisen. Zum Schluß hielt Wagner eine Abschieds- und Dankrede an die Künstler, die schließlich in einem Hoch auf den hochverehrten Förderer des Unternehmens, König Ludwig von Bayern endete. Schließlich aber war den amnestenden Musikern noch ein ganz besonderer Genus vorbehalten. „Nun wird ihnen jetzt etwas vorgelesen“, sagte Wagner seinen Gästen und wirklich sah der virtuose Abbate in der nächsten Minute im Saale am Clavier, dessen Tasten er in einer seiner eigenen wunderbaren Compositionen belebte, während die Menge der Musiker, von denen dem großen Theil Wagner's Name nur als eine Tradition bekannt war, unbedächtig über den Saal füllten und an den Tasten lauschten. Heute — Sonntag — haben so ziemlich die letzten Künstler, die zu den Proben hier amnestend waren, Danzuth verlassen.

— Frau Lucca hat sich für die kommende Winterreise zu einer neuen Gastspielreise durch Deutschland entschlossen und gedent nach Schluß derselben sich gänzlich in das Privatleben zurückzuziehen. Der Contract, den sie mit dem Impresario Marelli abgeschlossen, sichert ihr für jedes Auftreten 3000 M. zu.

### Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 18. August.

Eheschließungen: Der Handarb. G. W. Berger, Erbk. 5, und M. E. J. B. Tiendel, Unterberg 19.  
S o b o r e n: Dem Maurer M. Schendorf eine Tochter, Geißstraße 59. — Dem Hütcher G. Nothe eine Tochter, Brunnsmarkt 17. — Dem Professor H. A. Köhler ein Sohn, gr. Eßstr. 33. — Dem Bahnarb. D. Eckerberg ein Sohn, Liebenauerstr. 11.  
S c h o r e n: Die Wittwe Louise Wilhelmine Klebeck geb. Rudolph, 77 Jahr 2 Monat 6 Tage, Altersschwäche, Landwehrstraße 4. — Des Handelsmann E. Wirpinger Tochter Auguste Anna, 3 Monat 10 Tage, Atrophie, Kellnergasse 8. — Des Schuhmachers D. Weinhardt Sohn Friedrich Carl Wilhelm, 1 Jahr 7 Monat 9 Tage, Keuchhusten, Saalberg 19. — Des Weibgerber H. Wörfel Tochter Anna Emilie, 3 Jahr 11 Monat 16 Tage, Hirnhautentzündung, Kellnergasse 8.

### Musikalisches.

(E i n g e s a n d t.)

Die Ankündigung zweier großer Concerte für heute in Wittekind und Freyberg's Garten unter abwechselnder Leitung des Hrn. Stadtmusikdirectors Halle und des Hrn. Musikdirectors Wenzel ist gewiß von jedem Hallischen Musikfreunde beifällig aufgenommen worden. Es bekundet dies, daß die beiden Directoren, frei vom Künstlerneide, befreit sind, unsere musikalischen Verhältnisse immer mehr zu heben, sowie, daß Jeder von ihnen sich bemüht ist, nach besten Kräften der Kunst zu dienen und sie zu fördern. Die beiden Concerte werden wohl zeigen, daß wir Hallenser Grund haben, mit untern musikalischen Kräften zufrieden zu sein, daß dieselben auch größeren und schwierigeren Leistungen gewachsen sind und wir nicht nöthig haben, schmerzhaft unsere Blicke nach außen zu richten. Mögen die beiden Kapellen, die ein so erfreuliches Zeichen künstlerischen Zusammenwirkens und der Einigkeit geben wollen, recht wohl gedeihen! Halle ist doch wirklich groß genug, wenn irgend Sinn für die edle Musica in unserer Stadt wohnt, den beiden Kapellen Erlaubnis zu gewähren und zu sichern. Nach solchem Beweise erfreulichen Zusammenwirkens im Dienste der Kunst, können wir recht Uebers für unsere musikalischen Verhältnisse hoffen und erwarten, daß unsere musikalischen Kräfte sich nicht einseitig gegen einander verschließen, wenn es gilt, auch schwierigeren Aufgaben und höheren Kunstansprüchen gerecht zu werden.

Den beiden Concerten sei ein heiterer Himmel gemüthet; die Theilnahme des Publikums wird ihnen wohl nicht fehlen.

**Fleischbeschau.**

Auf mehrfach an mich ergangene Anfragen bin ich sehr gern er-  
bötig — zur Förderung des allgemeinen Wohls — den angehenden  
Fleischbeschauern dadurch zur Hülfe zu kommen, daß ich bei einem mir  
befeundenen Fabrikanten die Beschaffung eines zur Trichinen-Unter-  
suchung geeigneten Mikroskops unter den annehmbarsten Bedingungen  
vermitteln will.

Der Preis eines Mikroskops bei 50—150 resp. 200facher Linear-  
Vergrößerung stellt sich auf 12 Thlr., die in Raten gezahlt werden  
können.

Nöthige Unterweisung im Gebrauch des Mikroskops wie trichinen-  
haltiges Fleisch zum Ueben gebe bereitwilligst gratis.

**W. Klautsch,**

Inspector am Königl. anatomischen Institut.  
Berggasse Nr. 5, i. Sprechstunde von 1—2 Uhr.

**Hallischer Tages-Kalender.**

Freitag den 20. August:

**Kirchliche Anzeigen.**

Zu Glaucha: Ab. 8 Biblilothek Pastor Seiler.  
Universitäts-Biblilothek: Vm. 10—1.  
Ständesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Ein-  
gang Rathhaus.  
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8—1 u. Nm. v. 3—6  
Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.  
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 7 bis Nm. 1.  
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.  
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 H. Ulrichstraße 27.  
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräuderstraße 6.  
Börseversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenbau.  
Bureau der Handelskammer, Bräuderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause) III.,  
geöffnet v. 9—12 Vm. u. v. 3—7 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen  
Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gur-  
achten, sowie zur Ausfertigung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.  
Kaufmann. Cirkel: Ab. 8—10 Biblilothek u. reizigerim „Café David“ Zimmer 4.  
Volksbiblilothek: Ab. von 7—8 geöffnet im Rathhaus.  
Ermitage-Verein Centralverein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versamm-  
lung im „gold. Ring“.  
Holl. Turner-Feuerwehr: Ab. 8 Uebung (Rathshof).  
Concerte. Halle'sches Stadt-Orchester u. Capelle des Musikdirectors Fr. Men-  
zel: Vm. 4 in Bad Wittkind u. Ab. 8 in Freyberg's Garten.  
Frascher's Museum: für Herren tägl. geöffnet v. Vm. 9 bis Ab. 10, für Da-  
men nur Freitags v. Vm. 2 bis Ab. 10 u. v. der Verierlunger u. Königstr.  
Ausstellungen. S. Uhlir's Kunst- u. Wappwerk-Ausstellung (Antere Leipzig  
gegr. neben d. „gold. Ring“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.  
Babel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Täglich: römische Bäder: für Herren  
täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr.  
Alle Arten Bäderbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nach-  
mittags ist die Anstalt geschlossen.  
Dever's Bade-Anstalt empfiehlt zu jeder Tageszeit alle Sorten Bäderbäder.

**Fremdenliste.**

Abgekommene Fremde vom 18. bis 19. August.

Stadt Zürich. Hr. Frhr. v. Richtigers a. Berlin. Die Hrn. Rent. Sän-  
ger a. Mainz, L. S. Franke a. Breslau. Hr. Förster Finger a. Harz-  
walde. Die Hrn. Kauf. Kemmer a. Hamburg, Schindeler a. Zürich

**Bekanntmachungen.  
Proclama.**

Nachstehend verzeichnete Gegenstände sind bei uns als gefunden  
resp. als herrenloses Gut eingeliefert:

1. eine preuß. Banknote über 25 *fl.*,
2. eine Pfeifflöte bei einem wegen Diebstahls bestraften Arbeiter  
vorgefunden;
3. ein Sommer-Überzieher von grauem Stoff, welcher in einem  
hiesigen Gesellschaftslocale verkauft worden ist;
4. ein graues Tuch nebst Riemen.

Die Verlierer der gedachten Gegenstände werden vorgeladen, sich  
bei uns und zwar spätestens in dem auf

**den 30. September d. Js. Vorm. 11 Uhr**

vor Herrn Kreisgerichts-Rath **Vertram** am hiesigen Gerichtsstelle  
Zimmer Nr. 10 anberaumten Termine bei Verlust ihres Rechts zu melden.  
Halle a/S., den 13. August 1875.

**Königl. Kreisgericht, 1 Abtheilung.**

**Die nächtlichen Felddiebstähle**

in Bänden nehmen wieder überhand. Die Bestrafung der Theilneh-  
mer an dem im vorigen Jahre auf Beuchliger Rittergutsfelde ver-  
übten Kartoffeldiebstahl scheint keinen Eindruck gemacht zu haben.  
Ende Juli haben z. B. wieder ein Duzend Weiber von Bruckdorf  
bei Nacht dem Dieskau'schen Rittergutsfelde einen Besuch abgestattet  
und ein Fuder Wiedfütter gestohlen. Sie werden dafür ihren Lohn er-  
halten. Man hält sich Schweine, Ziegen und Gänse in unverhältniß-  
mäßig großer Anzahl, ohne auch nur eine Ruthe Land zu besitzen  
oder erpachtet zu haben. Diese Personen sind von der Feldpolizei ganz  
besonders in das Auge zu fassen, denn die Schweine, Ziegen und Gänse  
wollen freisen und der Ankauf von Futter gehört erfahrungsmäßig sel-  
ten zu den Liebhabereien jener Viehzüchter.

Ich kann nur die Anforderung, alle Felddiebstähle der Polizei-  
behörde oder der Staatsanwaltschaft zur Anzeige zu bringen, wieder-  
holen. Es wird sicherlich Alles geschehen, um durch strenge Bestraf-  
ung der Thäter die Feldfrüchte vor diebischen Händen zu sichern.  
Ganz besonders haben diejenigen, welche durch Abschneiden der Aeh-  
ren den Bestkern Schaden und Aerger bereiten, die Strenge des Ge-  
setzes zu fürchten.

**Felddiebstähle durch Kinder unter 12 Jahren sind**

keineswegs straflos, was ich hierdurch auf mehrfache Anfragen öffent-  
lich erklären will. Gelangen derartige Diebstähle zur Anzeige, so wer-  
den die Schuldigen dem Orts-Schulvorstand zur Züchtigung überwie-  
sen. Meinerseits habe ich die Erfahrung gemacht, daß derartige Züch-  
tigungen auf meinen Antrag stets, und zwar mit dem erforderlichen  
Nachdruck exekutirt worden sind.  
Diejenigen Eltern, welche das diebische Treiben ihrer Kinder ver-  
anlassen, oder ihres Vortheils halber begünstigen, oder die gestohlenen  
Feldfrüchte für sich verwenden, wie dies ja leider so oft der Fall ist,  
werden stets zur Bestrafung gezogen wegen Theilnahme am Diebstahl,  
Begünstigung oder Hehlerei, wenn die gegen sie erstattete Anzeige mit  
den erforderlichen Beweismitteln versehen ist.  
Leider wird die strafrechtliche Bestimmung bezüglich der Kinder  
unter 12 Jahren von gewissenlosen Eltern vielfach benutzt, um den  
durch den Schulunterricht in das Kindergehirn niedergelegten guten Saamen  
im Keime zu ersticken. „Du sollst nicht stehlen!“ Dieses Gebot, welches  
die Kinder in der Schule lernen, bezieht sich nach der Auslegung jener  
Eltern auf Felddiebstähle nicht. Das kindliche Gemüth muß durch der-  
artige Widersprüche verwirrt werden und auf Abwege gerathen und  
wenn bei der großen Mehrzahl die Achtung vor fremdem Eigentum  
geschwunden ist, wenn sie sich ungestraft mit Dem bereichern, was  
von Andern erbaut ist, so denken wohl schließlich auch die Guten: „es  
verlohnt sich nicht, ehrlich zu sein!“ und machen es, wie die Andern.  
Die Landwirthe sind es daher sich selbst schuldig, alle Eingriffe in ihr  
Eigentum zur Bestrafung anzuzeigen. Dann werden die Guten nicht  
ferner der Versuchung erliegen und die Ueberzeugung gewinnen, daß  
das Sprichwort: „Ehrlich währt am Längsten!“ keine Lüge ist.

Halle a/S., den 14. August 1875.

**Der Staats-Anwalt.**

Ein verh. gut empfohlener Mann  
(Cavallerist) sucht als **Kutscher**  
oder **Diener** Stellung. Gefäll.  
Offerten werden sub A. S. postla-  
gernd **Belleben** erbeten.

**2000 Thaler**  
werden gesucht auf **sichere Hy-**  
pothek innerhalb Feuerkasse per  
1. Decbr. d. J. Näheres d. **Ed.**  
**Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Ein **fl. Landgut** im Preise  
von ca. 4000 *fl.* wird zu **kau-**  
**fen** gesucht. Off. sub M. werden  
durch **Ed. Stückrath** in der  
Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein **Reitpferd**, hellbraune  
Stute, 9 Jahr alt, 4 Zoll groß  
und durchaus militairfromm, steht  
zum sofortigen Verkauf  
**Mühlweg 20.**

**Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.**

19 August 1875.

**Berliner Fonds-Börse.**

Bergisch-Märkische 83.75. Rhein-Waldener 92.75. Rheinische 110.90. Osterr.  
Staatsbahn 486. Lombarden 170. Österreich. Credit-Actien 378.50  
Amerikaner (85er) 100. Preuß. Gem. Anleihe 105.75. Tendenz: matt.

**Berliner Getreide-Börse.**

Weizen (gelber) August 211.50. September-October 212.50. Markt.  
Roggen. August 157.50. October, Decbr. 158. October-Novbr. 159. Markt.  
Gerste loco — Markt.  
Hafer. August 173. Markt.  
Erbsen loco 20. August-October 55.90. September-October 56. Markt.  
Rübsel loco 60. September-October 60.20. October-Novbr. 61. Markt.

**Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.**

Halle, den 19 August 1875.

Bergisch-Märkische St. Act. 83.75. Berlin-Anhalt. St. Act. 109. Breslau  
Schweidn. f. r. St. Act. 82.25. Köln-Minden St. Act. 92.75. Mainz-Lud-  
wigsbahn St. Act. 100.75. Berlin-Gattinger St. Act. 125. — — — — —  
St. Act. A. C. 144. — — — — — Rheinische St. Act. 110.87. Num. Anleihe St. Act. 20. —  
Lombarden 169.50. Franzosen 486. — — — — — Credit. St. Act. 378.50. Pr. Bod. Anleihe  
St. Act. 105.75. — — — — — Dampf. Bank-Act. 126. — — — — — Disconto-Anleihe 154.25. Reichs-  
bank-Anleihe 152.10. Deffner. 1868er Loose 119.75. — — — — — Prämien-  
Anleihe 102. — — — — — Saarabütte 89.10. Union-Act. 14. — — — — — Ebn. Bergw. Act. 110. —  
Leutze Tiefbau 40.90. — — — — — Gelsenkirchen 111.40. Tendenz: matt.

Die zum Nachlasse der Wittve Amalie Rosine Damm geb. Timmel zu Raumburg a/S. gehörigen Grundstücke:

a.	Planstück Nr. 538f	von	—	Hekt. 34	Are 90	□M.
b.	538e	1	51	80	—	—
c.	538g	—	42	40	—	—
d.	538b	—	40	—	—	—
e.	538c	—	25	10	—	—
f.	538h	—	34	—	—	—
g.	538k	—	45	70	—	—
h.	538i	—	33	60	—	—
i.	538d	—	18	90	—	—
k.	538a	—	65	40	—	—

nach dem Steuerbuche:

Plan No. 538 Acker von 4 Hekt. 92 Aren — □M.  
jährlicher Reinertrag: 174 Mark 95 Pf.,  
abgeschätzt zu 5925 Mark,

Sollen in freiwilliger Subhastation

am 15. Septbr. d. J. früh 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden.

Verkaufsbedingungen und Lage können schon vor dem Termine in unserm Bureau eingesehen werden.

Mücheln, den 8. Juli 1875.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

## Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

### Weiden-Verkauf.

Die an den Böschungen und auf den Nebengrundstücken der Bahn zwischen Weissenfels und Schönburg befindlichen Korbweiden sollen

Dienstag d. 21. Aug. c. von Nachmitt. 3 Uhr ab öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung an Ort und Stelle verkauft werden.

Veranstaltungsort: Saalbrücke Wärbterbude Nr. 32.

Weissenfels, den 17. August 1875.

Der Abtheilungs-Baumeister

W. Hostmann.

## Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

### Weiden-Verkauf.

Die an den Böschungen der Bahn zwischen Halle und Merseburg befindlichen Korbweiden sollen

Freitag d. 27. Aug. c. von Vormitt. 8 1/2 Uhr ab öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung an Ort und Stelle verkauft werden.

Veranstaltungsort: Bahnhof Merseburg.

Weissenfels, den 17. August 1875.

Der Abtheilungs-Baumeister

W. Hostmann.

## Verkäuferin.

Ein junges Mädchen von außerhalb, das bereits im Geschäft thätig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Eintritt könnte sofort erfolgen. Näheres unter Chiffre A. 7972. in der Annoncen-Expedition v. J. Barck & Co., Halle a/S. niederzulegen.

Eine gewandte Verkäuferin sucht in einem Galanterie-, Posamenten- u. Geschäfte oder in e. Conditorei in Halle mögl. zum sofort. Eintritt Stellung. Gef. Off. sub H. 5.1216. an Haasenstein & Vogler hier erbeten.

In unserem Colonialwaaren-Geschäft: Ein gross findet sofort, spätestens zum 1. October c. ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann als Lehrling Aufnahme.

Halle a/S.

Gebrüder Bonstedt.

Für mein Materialwaaren- und Cigarren-Geschäft suche ich einen Lehrling p. 1. October cr.

Raumburg a/S. [H. 53145]

G. Trummler.

Für unser Material-, Colonial-, Cigarren- u. Destillations-Geschäft suchen wir p. 1. October einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling.

Gebr. Kircheisen.

Halle a/S. (H. 5,1219b.)

Ein junges Mädchen, welches die Wirtschaft erlernen will, wird zum 1. October gesucht. Zu melden beim Gutsbesitzer Louis Volke in Höhnstedt bei Teutschenthal.

Eine Wirthschafts-Mamsell, die gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum 1. October gesucht. Adressen abzugeben Rathhausgasse 17. (H. 5,1207b.)

In einer mit Zuckerfabrik und Brennerei verbundenen Landwirtschaft kann zum 1. October c. ein Oekonomielehrling Stellung finden. Auskunft ertheilt Eduard Stückrath in der Exped. d. Zig.

**Wechsel,**

wofür Valuta erst bei Fälligkeit zu zahlen, werden soliden Firmen auf alle Bankplätze offerirt. Offerten sub L. W. 660 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Berlin S. W. zur Weiterbeförderung. [H. 12909.]

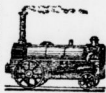


## Separat-Extrazug

von Halle nach Berlin.

Abf. Sonntag d. 22. Aug. Morgens 5 Uhr. Fahrpreis III. Cl. 5 M. II. Cl. 7 M. 50 S.

Billets mit 3 tägiger Gültigkeit, Rückfahrt einzeln, werden nur bei Herren Steinbrecher & Jasper am Markt verausgabt.



## Separat-Extrazug

nach Wernigerode und Thale

Sonntag den 29. August.

3. Classe nur 3 Mark. Schmidt.

Auf der Grube Neuglucker Verein bei Nietleben werden Leute dauernd angenommen.

## Flaschen-Bier

aus der Giebichensteiner Bierbrauerei (Schauer & Co.), 24 Fl. für 3 Mk., bei C. F. Buentsch, Markt 6.

### Haus-Verkauf.

Im Auftrage des Herrn Fleischermeister Franz Linke hier selbst verkaufe ich das demselben gehörige hier selbst Kleyziger- und Weintraubenstraßen-Ecke belegene große Wohnhaus mit Thoreinfahrt und habe ich hierzu Termin zur öffentlichen Auction auf

Sonnabend, den 28. d. M., früh 10 Uhr,

in der im Hause selbst befindlichen Restauration anberaumt. Das qu. Haus ist nachweislich rentable und eignet sich wegen seiner vorzüglichem Lage im belebtesten Viertel der Stadt zu irgend welchem Geschäft.

Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können auch vorher bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

C. Knape,

Cöthen, Kleyzigerstr. 53.

Wein zu Thale a/ Harz gelegenes

### Fabrikgebäude

mit schönster Fernsicht auf die besuchtesten Punkte des Borbarges, 5 Minuten vom Walde an der Chausee, der Bahn und dem Bodesusse gelegen, sich eignend zu den verschiedensten industriellen Etablissements — auch zu schönen Sommerwohnungen — beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Reflektanten erfahren Näheres unter P. postlagernd Thale a/S.

Neue Heringe,  
Neue saure Gurken  
empfehlen  
H. Ströhmer.

Feine Thüringer Salz-  
butter à 11 1/2 Sgr.,  
Prima Schweizerkäse  
à 11 9 Sgr. empfiehlt [B. 7868.]  
H. Ströhmer,  
Alte Promenade und  
Geiststraßen-Ecke.

Feinsten Fruchtesüß à  
Liter 2 Sgr. empfiehlt  
H. Ströhmer.

Lapidar-Theer  
zum wasserdichten Ueberzug jeder Art Bedachung, wie zum Anstrich von Holz, Eisen u. s. w. vorzüglich geeignet, empfehlen  
Zoern & Steinert,  
Halle a. d. E.

Zu vermieten u. 1. Octbr. zu beziehen bei billigem Miethszins in gesunder Lage eine elegante hohe Parterrewohnung, 5 Stuben; 2te Etage 2 Stuben und Zubehör mit Garten; auch Stube, Kammer u. Küche à 52 R. Näheres Geistthorstraße 5F.

In meinem Hause Blücherstraße Nr. 6 ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör und zwei Wohnungen, je aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör pr. 1. October zu vermieten.

Louis Reussner.

Auf einem Gute in der Provinz Sachsen wird ein in mittleren Jahren stehender Feldverwalter, der mit Maschinen vertraut ist, die Buchführung versteht und die Fähigkeiten besitzt, die Wirthschaft kurze Zeit selbstständig zu führen, zum 2. Februar 1876 gesucht. Reflektanten erfahren das Nähere unter der Chiffre B. H. postlagernd Heldrungen.

Eine junge neumilchende Kuh ist zu verkaufen in Mählich Nr. 3.

Die Beleidigung, welche ich gegen Ehefrau Klemm ausgesprochen, nehme ich hierdurch zurück, erkläre dieselbe vielmehr für eine brave Frau.

Wendendorfer. U. F.

## Familien-Nachrichten.

Vermählungs-Anzeige.

Richard Feising,  
Agnes Feising  
geb. Schwarlach,  
Vermählt.

Hann. Münden, d. 17. Aug. 1875.

## Lodes-Anzeige.

Heute Nachmittag 1 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein geliebter Mann, der Rentier Friedrich Harnisch im 65sten Lebensjahre, was ich zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen, um stille Beileid bittend, hiermit anzeige.

Cönnern, den 18. Aug. 1875.  
Amalie Harnisch geb. Knof.

## Dank.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme aus der Nähe und Ferne, bei der Beerbigung unserer innigstgeliebten Tochter und Schwester Emilie, und für die reiche Schmückung des Sarges lagen wir unsern herzlichsten Dank.

Halle, den 19. August 1875.  
Die Familie Binneweis.